Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

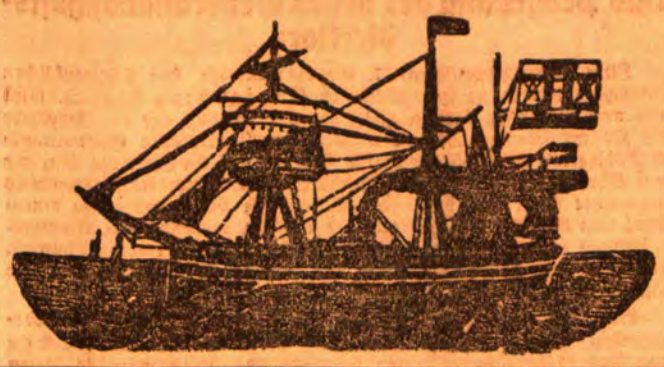
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 16 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 18 Mk.

Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
17 Mk. 10 Pf. pro Quartal, bei Zustellung für 18 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 80 Pf.,
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 2,75 Mk., Auswärtige 3,50 Mk. die Zeile
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

. 23 — Memel, Freitag, den 28. Januar 1921 — 73. Jahrgang

Aus der Pariser Konferenz

Rechtliche Anerkennung Estlands und Lettlands

* Paris, 26. Januar. (Tel.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Konferenz hat um 4 Uhr begonnen und eine kurze Sitzung halten. Sie beschäftigte sich mit der rechtlichen Anerkennung der ttischen Staaten und der Staaten im Kaukasus. Es wurde hlossen, von jetzt an Estland und Lettland rechtlich anzuennen. Die rechtliche Anerkennung Litauens ist sympathisch genommen worden, aber jede Entscheidung muß aufgeschoben den bis zur endgültigen Regelung der Frage von Wilna, mit der Völkerbund beauftragt worden ist.

Ueber die heutige Vormittagssitzung der Konferenz berichtet wos": Die Sitzung sei vollkommen ausgefüllt worden mit dem trage des Finanzministers Doumer über die Reparansfrage. Der Minister habe besonders auf die Bedeutung gewiesen, die die Summe habe, die Deutschland Frankreich für Wiedergutmachung der von ihm verursachten Schäden schulde. habe gezeigt, daß das bisherige französische Budget mehr als Milliarden Franks Ausgaben enthalte für den Wiederaufbau für die Zahlung von Pensionen an Witwen und Kriegsverletzte. se Summe müsse zurückerstattet werden, wenn man das Gleichicht wieder herstellen wolle.

Mißstimmigkeiten in Paris

* London, 27. Januar. (Tel.) Bei den meisten Blättern macht eine gewisse Ungeduld mit Bezug auf die bisherigen Ergebse der Pariser Konferenz bemerkbar. „Pall Mall Gazette" schreibt: plomatische Kreise Londons sehen die augenblickliche Lage auf Pariser Konferenz als nicht sehr günstig an. Von maßgebender Seite wird versichert, daß die britischen Delegierten nicht Absicht haben, länger als bis Sonnabend in Paris zu bleiben. — vening Standard" schreibt in einem Leitartikel, diejenigen, die den Pariser Verhandlungen mehr Entschlossenheit erwartet ten, erlebten eine Enttäuschung. Die neue Konferenz scheine Weg der vorangegangenen zu gehen. — „Daily Mail" weist in em Artikel darauf hin, daß ein Mißerfolg der Pariser Konferenz ernster Bedeutung sein würde. Man rede bereits vom baldigen Ende der Konferenz, bevor auch nur eine der wichtigsten gen verhandelt worden sei. Wenn dieses Gerücht sich bestätige, spielten die führenden Männer auf der Konferenz ein sehr gefährles Spiel. Die Konferenz habe nur die Zweifel gefördert. Ein sitives Ergebnis habe die Konferenz bisher nicht gezeigt.

Aus Paris wird gemeldet: Im „Oeuvre" wird mitgeteilt, daß Veröffentlichungen im „Echo de Paris" über Meinungsrschiedenheiten zwischen Lloyd George und Briand englischen Premierminister sehr verstimmt hätten. Lloyd orge habe zu Briand gesagt: Wenn ich so behandelt werde, ume ich niemals wieder nach Paris. In Wirklichkeit habe oyd George die Bemerkung gemacht, daß die Berichte der Marälle Wilson und Foch stark auseinandergingen. Die Herren chten erst einmal ihre Berichte in Uebereinstimmung bringen d sie dann erneut der Konferenz vorlegen.

Amerika nach London eingeladen

* Paris, 26. Januar. (Tel.) „Chicago Tribune" zufolge sollen Vereinigten Staaten eingeladen werden, zur Orientnferenz nach London am 21. Februar Vertreter zu entsenden.

Die deutsche Stellungnahme zur Reparationsschuld

* Berlin, 26. Januar. Der Reichskanzler ließ sich von m Reichsminister des Aeußern und dem Reichsfinanzminister einhend über die Reparationsfrage unterrichten. Es bestand bereinstimmung in folgender Beurteilung des Sachverhältnisses d der Stellungnahme der deutschen Regierung: Nach wie vor ist dringendstes Interesse der deutschen Regierung, die Höhe der utschen Reparationsschuld so bald als möglich kennen zu lernen. eutschland hat ein vertragsmäßiges Recht darauf, daß ihm diese ntnis bis zum 1. Mai 1921 verschafft wird. Anderseits verkennt eutschland nicht, daß zurzeit die Festsetzung der Schuldsumme chnisch und die Verständigung über die Festsetzung psychologisch wierig wäre. Die deutsche Regierung würde daher bereit sein, f die Einhaltung der Frist zu verzichten, wenn es ihr gelänge, h mit den alliierten Regierungen über die Teilleistungen Deutschnds während der nächsten fünf Jahre zu verständigen. In diesem hme hat sie den Plan der fünf Jahreszahlungen als Ausgangsnkt der weiteren Verhandlungen angenommen. Die deutsche Reerung verlangt nun, daß bei den Verhandlungen über diesen Plan e zahlenmäßige Höhe der Jahresleistungen einstweilen vorbehalten leibt und daß zunächst die Methode der Sachleistung und ihre Beerung sowie die für die Bemessung der für Deutschlands eistungsfähigkeit maßgebenden in Brüssel näher bezeichneten Umände erörtert werden. Ferner soll über die Höhe der Gesamtuld auch beim Zustandekommen der Vereinbarung über die Anitäten sobald als möglich weiter verhandelt werden. Die gegenärtige Tagung der Ministerpräsidenten in Paris steht mit dem reinbarten Gange der Reparationsverhandlungen in keinem unittelbaren Zusammenhang. Sie kann weder die noch ausstehenden Besprechungen der Sachverständigen, noch die in Spaa zugesagte Regierungskonferenz in Genf ersetzen. Vorher bedarf es unbedingt iner Besprechung der industriellen Sachverständigen über die Methode der Sachleistung.

Marschall Foch nach London abgereist.

* Paris, 26. Januar. (Tel.) Marschall Foch ist heute vormittag von Paris nach London abgereist.

Bolschewistenmeuterei an der lettischen Grenze

* Kopenhagen, 27. Januar. (Tel.) „Politiken" meldet aus Riga: In Apotschka unweit der lettischen Grenze brach unter den bolschewistischen Soldaten eine Meuterei aus. Mehrere Kommunisten wurden getötet. Die Meuterei wurde mit harter Hand unterdrückt. Gerüchte besagen, daß an anderer Stelle unter den roten Soldaten Unruhen ausbrachen infolge Mangel an Lebensmitteln und Kleidern. Die Erregung unter der Landbevölkerung wegen der ständigen zwangsweisen Requisition des Heeres wächst täglich.

Die Ursachen der Krisis in Wilna

Die provisorische Regierungskommission von Mittellitauen hat, wie bereits berichtet, dem General Zeligowski ihre Demission überreicht. Die Krise ist, wie uns aus Warschau berichtet wird, auf den Kampf zurückzuführen, der von gewissen Wilnaer polnischen Kreisen mit reger Unterstützung maßgebender politischer Strömungen in Warschau gegen die Mehrheit der Kommission geführt wurde. Die Mehrheit der Kommission hatte nämlich gegen die in Warschau angestrebte Verschmelzung des mittellitauischen Staatsgebildes mit Polen Stellung genommen und war für ein föderatives Verhältnis Mittellitauens zu Litauen eingetreten, wodurch sie eine Brücke zu einer Föderation zwischen Polen und dem gesamten Litauen zu schlagen beabsichtigte.

Die lettische verfassunagebende Versammlung ist am Dienstag, den 25. Januar zu ihrer dritten Tagung zusammengetreten.

Die lettisch-litauische Grenzkommission hat die übereinstimmenden lettischen und litauischen Karten der Grenzzone geprüft. Hiermit werden die theoretischen Debatten über die Grenzen als beendigt betrachtet. Die Vollkommission wird die Sitzungen nicht vor dem 1. Februar wieder aufnehmen und in der Zwischenzeit werden die Unterkommissionen das Material vorbereiten und Untersuchungen an Ort und Stelle der strittigen Gebiete vornehmen. Die Delegierten der lettisch-russischen Grenzkommission für die praktische Festlegung der lettisch-russischen Grenzlinie haben ebenfalls ihre Arbeit aufgenommen.

Staffelung der Brotpreise in Oesterreich

* Wien, 26. Januar. Eine dem Nationalrat zugegangene Vorlage betreffend die Staffelung der Lebensmittelpreise bestimmt, daß die Verbraucher, soweit sie Mehl und Brot auf Ausweiskarten beanspruchen können, in drei Gruppen eingeteilt werden. In die Untergruppe entfallen die Einkommen, deren Durchschnitt auf den Haushaltungskopf 12 000 Kronen nicht erreicht. Die Obergruppe umfaßt die Haushaltungen mit durchschnittlich 100 000 Kronen auf den Kopf. Haushaltungen von mindestens 500 000 Kronen fallen unter allen Umständen in die Obergruppe. Alle übrigen Verbraucher bilden Mittelgruppen. Die Obergruppe hat Preise zu entrichten, die hinter den vollen Gestehungskosten nicht zurückbleiben. Die Mittelgruppe hat mittlere Preise zu bezahlen. Die Preise der Untergruppe müssen mindestens die Kosten der Weiterverarbeitung und der Handelszuschläge decken. Die vorgesehenen Sätze betragen für den Laib Brot bei der Untergruppe 8 Kronen 10 Heller, bei der Mittelgruppe 15 Kronen und bei der Obergruppe 60 Kronen.

Der neue Danziger Oberkommissar

+ Danzig, 25. Januar. Durch die Ankunft des neuen Danziger Oberkommissars, des englischen Generals Hayking in Danzig hat der Freistaat Danzig binnen Jahresfrist nicht weniger als vier Oberkommissare gehabt, und zwar Sir Reginald Tower vom Februar bis Anfang November v. Js., den englischen Oberst Strutt bis Mitte Dezember v. Js., den Italiener Prof. Attolico von da an nur 6 Wochen bis jetzt und zuletzt General Hayking, der schon vom Februar bis November v. Js. in Danzig weilte, als er Oberkommandierender der Danziger alliierten Streitkräfte war, die Ende November den Freistaat verließen. General Hayking oblag vor seiner Ankunft in Danzig der Jagd in England. Sir Tower befindet sich nunmehr im Ruhesitze auf einer bei London angekauften Villa, Oberst Strutt ist in englische Militärdienste zurückgetreten und Prof. Attolico begibt sich nach Barcelona zu einem Welthandelskongreß.

Dato mit der Kabinettsbildung beauftragt

* Madrid, 27. Januar. (Tel.) „Havas" meldet aus Madrid: Der König beauftragte Dato mit der Bildung des Kabinetts.

Für eilige Leser

Auf der Pariser Konferenz wurde die rechtliche Anerkennung Estlands und Lettlands beschlossen.

Zwischen Lloyd George und Briand sollen Mißstimmigkeiten entstanden sein, man spricht von einem nahen Ende der Pariser Konferenz.

Marschall Foch ist nach London gereist.

Die deutsche Regierung macht Mitteilungen über ihren Standpunkt in der Reparationsfrage.

In Oesterreich wurde eine Staffelung der Brotpreise vorgenommen.

Die bolschewistischen Truppen an der lettischen Grenze sollen gemeutert haben.

Deutschland und Rußland

(Von unserm Berliner Vertreter)

Der deutsche Reichstag hat der Besprechung der von der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei eingebrachten Interpellation über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland fast zwei volle Sitzungstage gewidmet, in der richtigen Erkenntnis, daß es sich hier tatsächlich, wie auch der Minister des Aeußeren Simons betonte, um eine Kern- und Lebensfrage für Deutschland handelt. Zusammenfassend konnte der der Partei der Interpellanten angehörige Dr. Breitscheid feststellen, daß eigentlich von allen Parteien mit Ausnahme der äußersten Rechten, den Deutschnationalen, die Wiederaufnahme der Handels- und der politischen Beziehungen zu Rußland als wünschenswert bezeichnet wird und nur Bedenken über die Möglichkeit der tatsächlichen Durchführbarkeit bestehen.

Diese Bedenken sind sehr begründet und sie haben in den Reichstagsdebatten naturgemäß einen sehr weiten Raum eingenommen. Fast keine der Parteien hat sich der Erkenntnis verschließen können, daß die wirtschaftliche Lage Rußlands außerordentlich schlecht ist. Nun gehört aber zu geregelten Handelsbeziehungen auch die Gegenseitigkeit. Rußland müßte also in der Lage sein, in dem Augenblick, in dem Deutschland Güter nach Rußland ausführen würde, auch die erforderlichen Gegenwerte zu liefern. Es kommt noch hinzu, daß es außerordentlich schwierig ist, das kommunistische System der Sowjetregierung mit dem deutschen Wirtschaftssystem in Einklang zu bringen. Diese Schwierigkeiten bestehen ja nicht nur für Deutschland, sondern sie machen sich in dem gleichen Maße in den übrigen europäischen Ländern bemerkbar. Dabei ist es gleichgültig, ob man nun die Schuld für die schlechte wirtschaftliche Lage Rußlands auf das Sowjetsystem oder auf den unendlich langen Krieg und die Wirkungen der Blockade schiebt. Es ist ja bekannt, daß die Sowjetregierung außerordentlich große Pläne zum wirtschaftlichen Wiederaufbau hat ausarbeiten lassen. Es sei hier nur erinnert an das sehr umfangreiche Problem der Elektrisierung Rußlands, über das ebenso wie über die andern ausgearbeiteten Pläne das Goldschmidt'sche Buch über das Wirtschaftssystem Sowjetrußlands Auskunft gibt. Diese Pläne hat auch wohl der Minister Simons im Auge gehabt, als er in einer früheren Rede sich verhältnismäßig günstig über das Sowjetsystem aussprach. In seiner Antwort auf die Interpellation hat Minister Simons betont, daß diese Pläne von gigantischem Ausmaß leider nur Pläne geblieben sind. Solche Pläne mögen sich in Tafeln und Karten an den Wänden der Zimmer des Obersten Wirtschaftsrat in Moskau ja sehr dekorativ ausnehmen, aber mit den Plänen allein ist natürlich dem Wiederaufbau nicht gedient. Die heutige Regierung Rußlands dürfte aber kaum in der Lage sein, diese Pläne in die Wirklichkeit umzusetzen. So sind denn irgend welche Anzeichen für einen Aufbau der russischen Volkswirtschaft, der allein einen wirtschaftlichen Verkehr ermöglichen würde, nicht zu entdecken. Das Transportwesen ist zerrüttet. Das amtliche von der Sowjetregierung beigebrachte Material besagt, daß die Zahl der gebrauchsfähigen Lokomotiven sich von Monat zu Monat verringert. Es versteht sich von selbst, daß unter diesen Umständen der Aufbau der russischen Wirtschaft nur ganz außerordentlich langsam vonstatten gehen kann.

Zu diesen Schwierigkeiten treten, wie Minister Simons in seiner Rede ausführte, noch weitere Hemmnisse. Einmal ist es die von den Sowjetvertretern systematisch betriebene Propaganda. Keine Regierung kann sich die Einmischung russischer Delegierten in die inneren Verhältnisse des Landes gefallen lassen. Die deutsche Regierung hat sich daher genötigt gesehen, gewisse Einschränkungen der Einreiseerlaubnis eintreten zu lassen. Es muß, wie der Minister ausführte, also sein Bewenden dabei haben, daß der Verkehr mit Sowjetrußland nicht normal, sondern nur auf dem Wege besonderer Agenten gepflogen werden kann. Es gibt ja auch zu denken, daß die Sowjetregierung selbst nur in den seltensten Fällen Einreiseerlaubnisse erteilt. Darüber hinaus spielt die Ermordung des deutschen Gesandten Mirbach in Rußland im Juli 1918 noch eine gewisse Rolle. Es ist nicht gelungen, von der Sowjetregierung irgendeine Genugtuung noch eine Mitteilung über die Bestrafung der Schuldigen zu erhalten. Trotzdem dürfte natürlich der Tod des Gesandten Mirbach, wie der demokratische Abgeordnete Gothein mit Recht ausführte, nicht ewig die Anbahnung guter Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland hindern. Aber auch Gothein betonte ausdrücklich, daß, wenn es zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen käme, Deutschland unbedingt verlangen müsse, daß sich die russische Regierung und ihr Gesandter jeder Beeinflussung der innerdeutschen Politik enthalten.

Auf dem Wege zur Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland liegen heute also noch eine ganze Reihe von Schwierigkeiten. Trotzdem hat man dieser Frage auch in Deutschland immer ein reges Interesse entgegengebracht. Die deutsche Regierung hat bekanntlich erst unlängst einen Handelssachverständigen nach Rußland, Herrn Dr. Paul Stähler, entsandt und man hofft, daß bald weitere Sachverständige und Kommissionen folgen können. An dem Wiederaufbau Rußlands hat Deutschland naturgemäß ein außerordentlich großes Interesse und mit Recht betonte Minister Simons, daß der Wiederaufbau Rußlands im Interesse der Volksernährung unbedingt notwendig sei. Wenn der Minister weiter ausführte, er halte das nicht nur für eine Aufgabe Deutschlands, sondern ganz

Europas, und er würde es begrüßen, wenn darüber eine Verständigung zwischen den Völkern herbeigeführt würde, so befindet er sich darin in völliger Uebereinstimmung mit dem Engländer Keynes, der in seinem Buch über die wirtschaftlichen Folgen des Friedensvertrages auch dieses Problem behandelt und auf die Notwendigkeit hinweist, den russischen Markt wieder herzustellen.

Auch das System, um Rußland herum Barrieren zu ziehen, durch die hauptsächlich Deutschland geschädigt werden soll, verurteilt Keynes, ebenso wie sich Minister Simons dagegen wandte. Keynes hat mit Recht darauf hingewiesen, daß Deutschland, wenn die Entente nicht zugibt, daß es sich mit Warenaustausch durch Rußland hält, unvermeidlich ein Wettbewerber um die Ernten der neuen Welt werden müsse, was naturgemäß auf die Ernährungslage in den Ententeländern zurückwirken müsse. So ist dieses Problem allein für Deutschland nicht lösbar, und wenn die ganze Debatte im Reichstag schließlich so wenig positive Ergebnisse gezeitigt hat, so ist dies einmal hierauf zurückzuführen wie andererseits darauf, daß die Sphinx im Osten noch immer ihres Oedipus harrt.

Neues vom Tage

Schwarze Pocken in Posen

* **Danzig**, 24. Januar. Der Magistrat und die Gesundheitskommission der Stadt Posen geben durch Anschlag die Verbreitung der schwarzen Pocken in Posen bekannt.

Gasofen-Explosion in Tempelhof

* **Berlin**, 27. Januar. (Tel.) In den Telephon- und Telegraphenwerken T. Lorenz, Akt.-Ges., in Tempelhof explodierte gestern im Emaillebetrieb ein Gasofen. Durch die umherfliegenden Sprengstoffe wurden zwei Arbeiter schwer, drei andere leicht verletzt.

Mordtat in Neu-Stettin

* **Berlin**, 27. Januar. (Tel.) In Neu-Stettin wurden, nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts", der Postmeister Nowatka und seine Frau in der Wohnung tot aufgefunden. Nowatka wurde mit einem Hammer erschlagen, während seine Frau durch einen Beilhieb getötet worden ist.

Eine gestörte Kaisers-Geburtstagsansprache

Breslau, 27. Januar. (Priv.-Tel.) Ein Zwischenfall ereignete sich heute vormittag bei der Eröffnung der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer im Breslauer Landeshause. In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Kammerpräsident Geheimrat Klitzing auch des heutigen Geburtstages des früheren deutschen Kaisers. Das gesamte Haus erhob sich bis auf die anwesenden Gäste und Bürgermeister Dr. Wagner und Regierungspräsident Fänicke. Als diese beiden Herren auf wiederholte Zurufe nicht aufstanden, wurden sie durch andauernden Tumult der Versammlung gezwungen, den Saal zu verlassen, während der anwesende Oberpräsident Bitta Platz behielt.

Eisenbahnunglück in Erfurt

* **Erfurt**, 26. Januar. Heute nachmittag gegen 2 Uhr fuhr auf dem Güterbahnhof, wie die „Thüringer Allgemeine Zeitung" erfährt, der Personenzug Nr. 615 einem Güterzug in die Flanke. Hierbei wurden beide Lokomotiven schwer beschädigt und einige Abteile eines Personenwagens eingedrückt. Es sollen zahlreiche Personen verletzt sein. Nach einer anderen Meldung sind zwei Personen tot, sechs schwer und gegen 20 leicht verletzt. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Kapitän König lebt

Der „Norddeutsche Lloyd" teilt mit, daß Kapitän König, der frühere Führer des Handels-U-Bootes „Deutschland", zurzeit Leiter der Nautischen Abteilung des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen ist und nicht als Kapitän des fremden Dampfers als verschollen gelten kann. Anscheinend handelt es sich bei der früheren Mitteilung um einen Kapitän gleichen Namens.

Fliegerabsturz in der Schweiz

* **Dübendorf (Kanton Zürich)**, 26. Januar. (Tel.) Der Flieger-Oberleutnant Muhr aus Zürich ist gestern mittag aus etwa 50 Meter Höhe auf einem Newport-Apparat tödlich abgestürzt, als er zu akrobatischen Flügen aufsteigen wollte.

Zugzusammenstoß in Wales

* **London**, 27. Januar. (Tel.) Bei Abermule in Wales sind zwei Züge zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet und viele verwundet.

Wachsende Erwerbslosenzahlen in Deutschland

Das deutsche Reichsarbeitsministerium teilt mit: Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist in der Zeit vom 15. Dezember bis 1. Januar um 43 000 auf rund 409 000 gestiegen, und zwar hat die Zahl der männlichen sich von 292 000 auf 333 000, die der weiblichen von 74 000 auf 76 000 erhöht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die unterstützten Erwerbslosen mit ihren Angehörigen nur einen Bruchteil der wirklich Erwerbslosen bilden. Tatsächlich dürfte die Zahl der Erwerbslosen und ihrer mitbetroffenen Angehörigen das Doppelte der vorgenannten Ziffern überschreiten, wozu noch die sehr große Zahl der sogenannten „Kurzarbeiter" tritt.

Das Programm des neuen Generallandschaftsdirektors

Zum außerordentlichen 57. Generallandtage der Ostpreußischen Landschaft, der in voriger Woche in Königsberg stattfand, wird uns noch folgendes berichtet: In der Erwiderung auf die Ansprache des Oberpräsidenten Siehr wies der stellvertretende Generallandschaftsdirektor Landesökonomierat Scheu auf die Fürsorge hin, die von jeher die Ostpreußische Landschaft gerade dem Kleingrundbesitz zugewandt habe, und daß selbst Grundstücke bis herunter zu einem Wert von 500 Mk. der Vorteile des billigen, unkündbaren, tilgungspflichtigen landschaftlichen Pfandbriefkredits teilhaft werden könnten. Auch an den neuen Aufgaben der Siedelung beteilige sich die Landschaft.

Nach der einstimmig erfolgten Wahl des bisherigen stellvertretenden Generallandschaftsdirektors Landesökonomierats Scheu zum Generallandschaftsdirektor begrüßte und beglückwünschte diesen der Oberpräsident, worauf der neue Generallandschaftsdirektor in folgender Ansprache sein Programm entwickelte: Sie haben mich für das höchste Amt, welches die Landschaft zu vergeben hat, gewählt und mir damit eine hohe Ehre erwiesen, für die ich Ihnen tiefbewegten Herzens danke. Es ist nicht leicht, nach einer so hochbegabten und hervorragenden Persönlichkeit das Amt, für das Sie mich gewählt haben, zu übernehmen und zu führen in einer Zeit, in der sich die Ereignisse drängen und die Zukunft dunkel vor uns liegt. Ich hoffe, daß Sie an meine Leistungen einen bescheideneren Maßstab anlegen. Mein Amt gedenke ich nach folgenden Richtlinien zu führen: Ich bin dafür, die Landschaft in ruhige Bahnen zu leiten und in ihnen zu erhalten. Sie soll sich zwar den Forderungen der Zeit, soweit es notwendig ist, anpassen; doch soll sie aus dem Rahmen des Kreditinstituts nicht unnötig heraustreten. Politik werde ich, soweit als möglich und soweit es an mir liegt, der Landschaft fernhalten. Meine vornehmste Aufgabe soll es sein, die innere Verwaltung zu überwachen, auf Ordnung und Sparsamkeit zu halten und den Frieden mit unseren Beamten durch Gerechtigkeit und gutes Beispiel zu wahren. Dies sind die Grundsätze, mit welchen ich an meine Aufgabe herantrete. Meine Herren, ich bin mir der schwierigen und verantwortlichen Aufgabe voll bewußt, verspreche Ihnen, mein Bestes einzusetzen, um Ihre berechtigten Erwartungen zu erfüllen, und hoffe, daß es mir zum Segen der Ostpreußischen Landschaft gelingen wird.

Außer der Wahl des Generallandschaftsdirektors vollzog der Generallandtag noch die Wahl eines Generallandschaftsrats. Diese fiel auf den bisherigen stellvertretenden Generallandschaftsrat Graf zu Eulenburg-Prassen. Die dem Generallandtage vorgeschlagenen Abänderungen der Abschätzungsgrundsätze wurden mit einer über die Beschlüsse des Plenarkollegiums hinausgehenden Erhöhung der Bestandszuschläge angenommen. Ebenso wurde dem Antrage zugestimmt, die Ostpreußische Landschaft der Zentrallandschaft für die preußischen Staaten anzuschließen und die erforderliche Abänderung des Statuts im Einvernehmen mit der Zentrallandschaft herbeizuführen.

Durch die infolge des Friedensvertrages erfolgte Abtrennung des Gebiets nördlich der Memel und nördlich der Skirwieth sowie des nördlichen Zipfels der Kurischen Nehrung vom Deutschen Reich ist eine neue Abgrenzung der Landschaftskreise Memel und Tilsit notwendig geworden. Der erstere wird fortan aus den Landratskreisen Memel, Heydekrug (nördlich Ruß und Skirwieth) und dem neuen Landkreise Pogegen, der Landschaftskreis Tilsit aus den südlich der Memel (Ruß) liegenden Teilen des Stadtkreises Tilsit und der Landratskreise Ragnit, Tilsit und Niederung sowie aus dem südlich Ruß und Skirwieth belegenen Teil des Landratskreises Heydekrug bestehen.

Gerichtszeitung

Der Abschiedsbrief einer vor der Hinrichtung stehenden Raubmörderin

+ **Danzig**, 25. Januar.

Vor den Schranken des Danziger Schöffengerichts wurde gestern nochmals ein Raubmordprozeß aufgerollt, der seinerzeit über Danzig hinaus großes Aufsehen erregte. Das Geschwisterpaar Hedwig und Bernhard Pusdrowski aus Danzig, 22 bezw. 20 Jahre alt, Kinder der Arbeitereheleute P., mußten am 21. Oktober v. Js. dem Tode unter dem Beil des Henkers büßen, weil sie schuldig befunden worden waren, gemeinschaftlich am 9. April v. Js. an dem Bankangestellten Kobiella und seiner Braut in der elterlichen Wohnung einen Doppelraubmord verübt zu haben. Ihre Opfer waren in die Wohnung gelockt worden und dort von Bernhard erschossen, während Hedwig P. das Zeichen zur Ausführung der Tat gab. Gegen den Vater der beiden Hingerichteten schwebte die Voruntersuchung wegen Anstiftung zum Raubmord, weil er in dem Verdachte stand, seine Kinder dazu gedrängt zu haben, reichen Leuten an der Danziger Schieberbörse nachgestellt zu haben, um durch deren Ermordung in den Besitz großer Barmittel zum Ankauf von Pferden zu gelangen. Das Beweismaterial gegen den Vater reichte jedoch nicht dazu aus, um ihm den Prozeß zu machen. Unaufgeklärt blieb nur, wo die großen Barmittel geblieben waren, die den Ermordeten geraubt wurden. Licht in dieses Dunkel brachte im August v. Js. die Verhaftung der Eltern der hingerichteten Kinder. Bei Frau P. fand man bei ihrer unvermutet vorgenommenen Leibesvisitation auf der Polizei in ihrem Hute, in das Futter eingenäht, 1200 Mk. polnisches Geld, welches Frau P. auf dem Küchenschranke ihres Hauses „gefunden" haben wollte. Da ihr die Unwahrheit des angeblichen „Fundes" nachgewiesen wurde, mußte sie in Untersuchungshaft gehen, ebenso auch ihr Ehemann. Gegen beide Eheleute wurde Anklage wegen Hehlerei an dem geraubten Gute ihrer Kinder erhoben. Diese führte nun zur Verurteilung beider zu je 2½ Jahren Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das ganze Verhalten beider nach der Ermordung der Brautleute und die Aussagen besonders der hingerichteten Tochter lieferten die Beweise für die Hehlerei.

Der 53 Jahre alte P., wegen Roheitsvergehen und widernatürlicher Unzucht, seine 45jährige Ehefrau, zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, gaben selbst zu, nach dem in ihrer Wohnung verübten Doppelraubmorde die Spuren der Tat verwischt und die Beschaffung der Leichen veranlaßt zu haben, die man, in Säcke gehüllt, im Olivaer Walde fand. Kurz vor ihrer Hinrichtung widerrief die Tochter Angaben, die ihre Eltern schwer belasteten, während der gleichfalls dem Tode verfallene Bruder in seinen Aussagen die Eltern schonte, da er einsah, daß sein Leben sowieso verwirkt war. Hedwig P. beschuldigte den Vater der Anstiftung zu dem Doppelraubmorde, die Mutter habe von der Tat gewußt, sich daran nicht beteiligt, aber auch nicht abgeredet. Nach der Tat habe der Vater 10 000 Mk. der Toten vor sich auf dem Tische liegen gehabt. Die Mutter habe dieses Geld gesehen und müsse wissen, wo es sei. Sie und Sohn hätten den Raub unter sich geteilt. Die Eltern bestritten ganz entschieden die Angaben der anklagenden Tochter, die sich darüber beschwerte, daß sie Schläge von den Eltern und vom Bruder erhalten hätte, sobald sie nicht die Versuche machte, reiche Leute in die Wohnung zu locken.

Am Vorabend ihrer Hinrichtung schrieb die Tochter ihren letzten, die Eltern schwer belastenden Brief, gerichtet an den Vater, nachdem sie es abgelehnt hatte, die Eltern noch einmal zu sehen und nachdem der dem Tode verfallene Bruder sich geweigert hatte, der Schwester zuletzt vor dem Tode zu begegnen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Vater!

Soeben ist mir mein Urteil rechtskräftig geworden. Morgen früh um 6 Uhr muß ich sterben. Ich verzeihe Euch alles. Verzeihet auch Ihr mir, lieber Eltern, was ich Euch im ganzen Leben Unrecht getan habe. Ich sterbe mit Freuden, denn ich habe mein Gewissen erleichtert und habe gebeichtet. Morgen früh muß ich sterben. Ich habe mich lange genug gequält. Papa. Du wirst wissen, was Du getan hast! Du bist unser Mörder! Warum hast Du mir nicht das Geld zurückgegeben! Ich bitte Dich, erfülle mir einen Wunsch noch und verteile das Geld unter die Armen, denn das Geld wird Dir keinen Segen bringen. Ich möchte noch gerne leben, aber ich muß sterben. Man hat kein Erbarmen mit mir. Auf Wiedersehen ihr alle meine Lieben, auf Wiedersehen Ihr meine kleinen Geschwister Lieschen, Adichen, Kurtchen, Otto und Klara, auf Wiedersehen drüben auf der anderen Welt. Auf Wiedersehen, lieber Papa, mein letzter Gruß. Denke an Deine Tochter Hedwig und Deinen Sohn Bernhard. In Deine Hände meines gekreuzigten Herrn Heilandes will ich sterben.

Mein letzter Gruß in der Nacht am 20. Oktober 1920. Das Geld dem Herrn Pfarrer, der wird es unter die Armen verteilen.

An Herrn Viktor Pusdrowski, Danzig, Gr. Schwalbengasse 20.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Erstaufführung: „Musik" von Frank Wedekind

Es wäre bequem, in Memel dem Streit über das Wedekind-Problem abwartend gegenüberzustehen, bis eine fertige Anschauung von der Reichshauptstadt oder vielleicht von München serviert wird, die dann genußrecht nur akzeptiert zu werden braucht. Unsere Theaterdirektion steht gottlob nicht auf diesem Standpunkt. Sie ist im Gegenteil eifrig bemüht, uns mit heftigst umstrittenen literarischen Erzeugnissen bekannt zu machen und dabei sogar eigene Wege zu gehen, wie das die Aufführungen der „Kameraden" und am Mittwoch abend von „Musik" eklatant bewiesen haben. Wenn die Schauspielhaus-Direktion „Musik" als die letzte Wedekind-Aufführung ankündigt, so bedeutet das eine unerwartete Enttäuschung für alle die, die auch die Fortsetzung der „Lulu"-Tragödie kennen zu lernen wünschten. Die Direktion würde aber auch dem Dichter nicht gerecht, der das Schicksal der Lulu erst im zweiten Teil der „Büchse der Pandora" konsequent zuende führt. Es ist unverständlich, daß man Memel mit dem in der sogenannten guten alten Zeit verboten genehmigten „Erdgeist" bekannt macht, nicht aber mit dem zweiten Teil der Tragödie, unverständlich auch insofern, als wir in Anny Dopler-Körner augenblicklich, und wohl nur noch kurze Zeit, eine vorzügliche Lulu-Darstellerin besitzen, die uns die „Wedekinder" in einer sympathischen Weise genießbar macht. Natürlich ist es kein Unglück und auch literarisch interessant, daß Wedekinds „Musik" in den Spielplan unseres Schauspielhauses aufgenommen worden ist, obwohl man gerade bei diesem künstlerisch unreifsten Werke des Dichters des Erfolges zweifelhaft sein konnte. Nun, auch dieser Wurf ist der Direktion gelungen. Ein vollbesetztes Haus, das sich wohl nicht nur aus literarischen Interessenten zusammensetzte, lohnte ihren Unternehmungsgeist. Wenn mancher, der sich von diesem Wedekind einen gewissen Sinnenkitzel versprach oder eine Sensation erwartete, unbefriedigt nach Hause gegangen ist, so lag das, wie vorausgenommen sein mag, an der ganz ausgezeichneten Inszenierung des Werkes.

In einer Uebergangsperiode, wie der unsrigen, läßt man eine Betrachtung dieses Werkes vom künstlerischen Standpunkt am besten beiseite: über die Frage, ob das Thema auf die Bühne gehört, läßt sich streiten, nicht streiten aber läßt sich über den Inhalt als einer Wahrheit, die einmal gesagt werden mußte. Man hat hinter diesem Sittengemälde alle möglichen Absichten gesucht, hat vor allem an seinem Titel Anstoß genommen, weil es nichts mit Musik zu tun hätte. Wenn man unter Musik das rein Klangliche versteht, ist das richtig. Die Musik als solche kann und soll ja auch nicht für die Handlung verantwortlich gemacht werden. Musik im Sinne der Wedekind'schen Dichtung will als Kunst des Lauschens gedeutet sein, des Lauschens auf die intimsten Regungen der menschlichen Seele. Auf diesem feinsten, zartbesaitetsten Instrumente spielt Wedekind eine wild klagende Rhapsodie, die in eine dramatische Anklage gegen die Gesellschaftsmoral mit dem Januskopf ausklingt, die auf der einen Seite vom Weibe, vor allem dem unverheirateten, den Kampf gegen die Natur verlangt, auf der anderen Seite durch Gesetzesparagraphen den Kampf gegen die Natur verhindern will. Das, was Wedekind in seiner „Musik" ausspricht, ist heute eine Plattform vieler Vereinigungen, die in unbeirrbarem Kampfe darauf gedrungen haben, daß entsprechende Gesetzesvorlagen eingebracht wurden, die die Verfügung über den Körper der Frau neu regeln sollen.

Die Handlung bildet ein loses Gefüge von vier Bildern mit den Untertiteln „Bei Nacht und Nebel", „Hinter schwedischen Gardinen", „Vom Regen in die Traufe" und „Der Fluch der Lächerlichkeit". Der Inhalt ist mit wenigen Worten folgender: Eine musikbegeisterte Schülerin ist neben vielen anderen das Opfer ihres wollüstigen Musiklehrers geworden. Die Folgen des Verhältnisses läßt sie sich von einer Kurpfuscherin vertreiben und kommt deshalb nach dem harten Gesetz ins Zuchthaus, wo sie vier Monate hindurch die größten Seelenqualen zu erdulden hat. Begnadigt aus der Haft entlassen kommt sie noch einmal in dieselbe Lage. Diesmal jedoch ist sie ganz Mutter, die ihr Kind, noch ehe es das Licht der Welt erblickt, fanatisch liebt. Doch ein unbarmherziges Schicksal entreißt ihr das Neugeborene und bringt sie dadurch der Verzweiflung nahe. Ein tolles Durcheinander mit Wedekind'schen Zynismen bildet den Schluß.

Stellen sich der Regie in dem losen Zusammenhang der Handlung, in dem Kolportagestil und dem entsetzlichen Papierdeutsch der künstlerischen Wiedergabe des Stückes schier unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, so ist die Feststellung, daß bei der Erstaufführung am Mittwoch abend im Städtischen Schauspielhaus diese Schwierigkeiten großzügig überwunden wurden, allein schon Lobes genug für die Spielleitung, die diesmal der stellvertretende Direktor Fritz Bartsch übernommen hatte. Zwar streifte er in der Erweckung von Mitleid (was Wedekind nie wollte!) hart den Rand des Erlaubten, mehr noch aber wurde die Aufführung durch seine klug durchdachte Regie zu einer gewaltigen Verteidigung für die unverheiratete Mutter und das „dritte Geschlecht", wie Ernst von Wolzogen das außerehelliche Kind einmal genannt hat. Fritz Bartsch hat ebenso wie Direktor Albers in den „Kameraden" die Hauptperson scharf umrissen in den Vordergrund der ganzen Handlung gestellt, die düstere Stimmung des Sittengemäldes durch matte Beleuchtung und andere kleine Regiemittel bewußt erhöht und dadurch die ganze Aufmerksamkeit des Zuhörers auf das gesprochene Wort zu konzentrieren verstanden.

Die Herausmeißelung des moralischen Grundzuges geschah allerdings auf Kosten der Darstellungskunst der Mitwirkenden. So fühlte man bei Reginald Buse, der der gegebene Verkörperer des Musiklehrers Joseph Reißner ist, sehr oft das Walten einer straffen Regie. Das mag in Anbetracht der Erreichung des beabsichtigten einheitlichen Ausdrucks angängig sein, verwischte aber den Wedekindtyp beinahe ganz. Dadurch erschien Buse als ein schuldbewußter reuiger Verbrecher, der er doch nicht ist, während die Betonung des Egoismus, der Wollust und des Gemeinen zu kurz kam.

Die Beherrschung der Szene blieb sonach schon von Regiewegen dem Gast des Abends, der Darstellerin der Klara, vorbehalten. Anny Dopler-Körner hätte sicherlich auch ohne die besorgte Regie das Interesse auf sich vereinigt. Sie hat mit dieser an die physische Leistungsfähigkeit der Künstlerin kolossale Anforderungen stellenden Rolle bewiesen, daß sie über ein großes Maß künstlerischer Darstellungskraft verfügt. Ihrem hübschen Gesichtchen, das in der Rolle der Klara Hühnerwadel ausgesprochen häßlich sein soll, was ja auch schon der Name besagt, wußte sie vier Akte lang das Gepräge der Gequälten und Gefolterten meisterhaft aufzudrücken. Wußte ihre stimmlichen Mittel in einer Weise erschöpfend zum Ausdruck zu bringen, die ans Herz packte. Wußte ihren seelischen Zusammenbruch im letzten Akt mit elementarer Wucht zu gestalten. Eine rechte Wedekind-Darstellerin.

Ein guter Wedekind-Typ war auch Gerhard Teubner als Literat Franz Lindekuh. Die ausgeprägte Selbstpersiflage, die der Dichter in dieser Gestalt zweifellos schaffen wollte, mußte gegenüber dem Regieziel ebenfalls zurücktreten. Für die Gefängnis-Aufseherin, die Emilie Ernst wiedergab, fehlt uns die Wedekind-Darstellerin, doch kam dieser kleinen Rolle in der Inszenierung Bartschs keine allzu große Bedeutung zu. Eine ihm wieder sehr liegende Rolle hatte Gustaf Hildebrant als Arzt Dr. Schwarzkopf. Unter den übrigen Mitwirkenden ist an erster Stelle Wally Labahn als Frau des Musiklehrers zu nennen, die der unwahrscheinlichen Rolle einige natürliche Striche gab. Außerdem spielten noch mit Marie Körner als Frau Oberst Hühnerwadel, Gertrud Gladutzewski als Zimmervermieterin, Ingeborg Schneider als Dienstmädchen, Hugo Teschke als Gefängnisdirektor.

Das Publikum befand sich ganz im Bann der Klara und spendete nach den einzelnen Aufzügen, besonders aber nach dem dritten, lebhaften Beifall. Die kleinen Unebenheiten, wie das öftere Sprechen in hochdramatischen Momenten, werden bei den nächsten Aufführungen sicher verschwinden. Zu den kleinen Mitteln des Spielleiters zur Vertiefung des Eindrucks gehörte auch, daß sich die Darsteller trotz des hervorrufenden Beifalles nach den einzelnen Akten schlüssen und auch am Schlusse der Aufführung nicht mehr zeigten.

R. L.

August Strindbergs „Glückspeter"

Deutsche Uraufführung in Frankfurt a. M.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: In den Bemerkungen zu Strindbergs Märchenspiel „Glückspeter" erzählt der Uebersetzer Schering einiges über die Entstehungsgeschichte des Stückes und die Haltung des Dichters zu seinem Geisteskinde. „Glückspeter" gehört in die Dramenreihe des 32jährigen Strindberg, ist 1881, Ende Dezember, innerhalb 14 Tagen entstanden und im Jahre nachher am Neuen Theater in Stockholm mit größtem Erfolg (76 Aufführungen) gegeben worden. Später hat der Autor sich abfällig sprechend über sein Werk geäußert; es sei: „nur ein Volksstück, nicht auf ein literarisches Theater, sondern auf die Volksbühne gehört." Und brieflich ersuchte er Schering, die deutschen Bühnen mit diesem „unliterarischen" Stück zu verschonen. Die Tatsachen haben gezeigt, daß die Oeffentlichkeit, wenigstens in Skandinavien, des Dichters Meinung nicht teilte, denn „Glückspeter" ist wiederholt und zu verschiedenen Zeiten immer mit großem Beifall aufgenommen worden. Als erste deutsche Bühne hat nun das Frankfurter Schauspielhaus die deutsche Uraufführung herausgebracht. Sie hob die märchenhafte Struktur hervor, rückte die Vorgänge des (als „Phantastisches Spiel" bezeichneten) Stückes ins Spukhaft-Unwirkliche und dämpfte in etwas den Strindbergisch gallisch-satirischen Ton zu humorvoller Glossenschärfe. Wie alle Märchen hat auch dies seine Moral, oben, wie der Dichter es selbst (in „Die Entwicklung einer Seele") erzählt, seine „Philosophie, die ist: das Leben ist gut, und das Leben ist böse; die Menschen sind mehr unverständig als schlecht, und die Liebe ist das Höchste." Glückspeter geht auf die Wanderschaft ins Leben mit dem Wunschring, den die gute Fee ihm gab, aber er kehrte enttäuscht und gebrochen zurück, und erst in der Liebe zu seiner treuen Lieschen findet er sich wieder. Denn Wunsch hilft im Leben nicht, nur Arbeit und unegoistische Liebe bringen das wahre Glück. Die Inszenierung des Märchens im Frankfurter Schauspielhause schuf unter Direktor Weichert, dem sein bewährter Mitarbeiter Ludwig Stevert die Entwürfe zu den Bühnenbildern geschaffen hat, Beide Künstler erwiesen wieder einmal ihre Geistigkeit und Einfühlsamkeit in den Stil des darzustellenden Werkes. Die Regie hätte diesmal stärker konzentrieren und die Tempi beschleunigen müssen, denn die Dauer der Wiedergabe überschritt zu sehr das übliche Zeitmaß. Für die musikalische Illustrierung hatte Hanns Argo gesorgt, dessen Musik wirksam und zweckmäßig geraten ist, sowie Kompositionen von Henneberg, Tor Aulin und Bergaren, die in Skandinavien üblich sind, war verzichtet). Als Glückspeter bot Fritz Odemar reiche Wandlungsfähigkeit und Jugendfrische; Lieschen gab charakteristisch Margarete Wolf. In der überaus zahlreichen Schar der Darsteller konnten noch einige Persönlichkeiten hervortreten: Robert Taube (als Alter im Turm), Gerde Müller, Toni Impekoven (Schuhmacher). Das Haus war ausverkauft, das Publikum dankte am Schluß sehr lebhaft und anhaltend, so daß die Hauptdarsteller, der Spielleiter und andere am Erfolg Beteiligte mehrfach erscheinen konnten.

Artur Bo

Lokales

Memel, den 28. Januar 1921.

* [Sturmwarnung.] Von der Landeswetterwarte ist am 27. Januar, 12,15 Uhr nachmittags, folgende Sturmwarnung eingelaufen: Hochdruckgebiet 770 französische Westküste, Tiefdruckgebiet 7?4 ostdeutsche Küste ostwärts abziehend. Auf seiner Rückseite Luftdruck stark steigend. Gefahr starker bis stürmischer Nordwestböen. Signal: Nordweststurm.

* [Die deutsche Grenzüberwachung.] Von deutscher amtlicher Seite wird erklärt: Durch die Neuaufsetzung der Grenzen im Friedensvertrage ist Ostpreußen auch der Gefahr des Schmuggels von lebenswichtigen Erzeugnissen nach Litauen und dem Memellande ausgesetzt. Insbesondere besteht die Gefahr, daß Getreide über die Grenze verschoben wird. Bei der ernsten Ernährungslage Deutschlands haben sich sämtliche an der Bekämpfung des Schmuggels beteiligten Dienststellen die Handhabung einer scharfen Grenzüberwachung ganz besonders angelegen sein lassen. Zur Aufklärung weiter Bevölkerungskreise, die auch jetzt noch annehmen, daß erhebliche Getreidemengen über die Grenze geschmuggelt werden, kann mitgeteilt werden, daß nach den eingegangenen Berichten der Ueberwachungsstellen dank der strengen Grenzkontrolle der Getreideschmuggel äußerst eingeschränkt worden ist.

th. [Vom Memelstrom.] Aus Schanzenkrug wird uns berichtet: Infolge des am Sonnabend herrschenden böartigen Weststurmes trat in der Nacht zum Sonntag auf dem Rußstrom Eisrücken und auf der Gilge starker Eisgang ein, sodaß der Strom hier eisfrei ist. Zum vierten Mal haben wir Eisgang gehabt und es leidet der Verkehr nach der Stadt Tilsit sehr darunter. Im Rußstrom war das Wasser auf 5,60 m und in der Gilge auf 5,20 m gestiegen. Da das Wasser in der „alten Gilge" stark gefallen war, konnte man bei dem jetzt in der Gilge herrschenden Hochwasser am Gilgedamm genau beobachten, wie das Wasser aus der Gilge in die alte bezw. tote Gilge durch Quellung hineinfließt. Es wäre hier angebracht, am Gilgedamm Schutzmaßnahmen herzustellen. Der Wasserstand in der alten Gilge steigt jetzt wieder so, daß das Wasser über die Ufer tritt. Da die betr. Besitzer, deren niedrig gelegenen Ländereien bis spät in das Frühjahr hinein vom Wasser überflutet werden, mit den Bestellungsarbeiten erst spät beginnen können, leiden sie dadurch größeren Schaden. Eine im Frühjahr 1920 eingereichte Petition hat keinen Erfolg gehabt. — Aus Lasdehnen (Kreis Pogegen) wird uns gemeldet: Unter dem jetzt herrschenden Schacktarp, der bereits längere Zeit anhält, leiden wir hier sehr. Es kann kein Händler nach hier kommen, auch ist die Herbeiholung eines Arztes bezw. einer Hebamme unmöglich, wir sind von der Welt vollständig abgeschlossen.

* [Die Reichsbanknoten vom 11. November 1918] mit dem gelben zackigen Barock and werden, worauf wir besonders die Landbevölkerung nochmals hinweisen, bei der hiesigen Reichsbank bis zum 31. Januar eingelöst. Später müssen die Banknoten in Berlin eingelöst werden.

* [Die Renten der Kriegsbeschädigten.] Dieser Tage hieß es, daß das Reich die Teuerungszuschläge für die Kriegsbeschädigtenrenten im Memelgebiet nicht mehr bezahlen wolle. Wie wir dazu an zuständiger Stelle erfahren, werden die Renten der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen unverändert weiterbezahlt. Wegen Umanerkennung der Renten auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes schweben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem Landesdirektorium. Eine demnächst in Berlin stattfindende Besprechung wird die Frage der Rentenumanerkennung zufriedenstellend lösen. Anlaß zu irgendwelchen Beunruhigungen liegt nicht vor.

* [Gegen den „Hallo"-Ruf.] In einer Veröffentlichung des deutschen Reichspostministeriums wird es als Zeitverschwendung getadelt, daß viele Fernsprechteilnehmer die Gewohnheit haben, wenn man sie anruft, bei der Meldung nicht gleich mit ihrem vollen Namen hervorzutreten, sondern zunächst nur ihr Amt und ihre Nummer zu nennen. Der Anrufende wisse dann nicht minder genau, ob er mit dem richtigen Teilnehmer spreche oder ob er dem Amte eine falsche Nummer genannt oder das Amt ihn unrichtig verbunden habe. Ferner wird es getadelt, daß viele bei einem Anruf mit Hallo antworten. Diese aus Amerika stammende Gewohnheit laufe ebenfalls lediglich auf Zeitverschwendung hinaus, weil der Anrufende, wenn man sich ihm gegenüber mit „Hallo" meldet, damit zunächst nichts anfangen könne, vielmehr erst wieder fragen müsse, mit wem er denn die Ehre habe, verbunden zu sein. Es wird demgegenüber empfohlen, nach amerikanischem Vorbilde bei Beantwortung des Anrufs den eigenen Namen oder den Namen der eigenen Firma zu nennen, soweit der Teilnehmer nicht die Nennung der Anschlußnummer beliebt. Bei dem Umfang, den der „Hallo"-Ruf in Deutschland angenommen hat, entlastet jedes entbehrliche Wort, um das die Gespräche gekürzt werden, den Betrieb in den außerordentlich in Anspruch genommenen Verbindungsleitungen der Ortsämter, was den Teilnehmern selbst wieder zugute kommt.

* [Professor v. Waldeyer und der Rufser „Wasserpunsch".] Der in diesen Tagen in Berlin gestorbene berühmte Anatom hat kurz vor seinem Tode im 84. Jahre seines Lebens seine Lebenserinnerungen herausgegeben, die viel Schönes und Interessantes enthalten. Einen breiten Raum nehmen darin die Berichte über die Tagungen der Anthropologischen Gesellschaft ein, die die Teilnehmer im Jahre 1891 auch nach Ostpreußen führten. Professor v. Waldeyer erzählt darüber: „In Ruß vereinigte uns ein fröhlich in den ortsüblichen Wasserpunsch auslaufendes Mahl mit den Herren des zu unserem Empfange gebildeten Ortsausschusses. Als man mir nach Tische, wo wir bereits dem Weine gut zugesprochen hatten, anbot, noch einen „Wasserpunsch" als Schlaftrunk zu nehmen, und ich erfuhr, daß der Name dieses Punsches daher komme, daß er kein Tröpfchen Wasser enthalte, sondern nur aus schwerem Burgunder und Kognak bestehe, welche man zusammen erhitze, lehnte ich zunächst ab, da ich meinte, einer solchen Mischung nicht gewachsen zu sein. Der angenehme Duft, den die inzwischen kredenzten Gläser verbreiteten, und gutes Zureden der Einheimischen ließen mich inzwischen den Versuch wagen, und es hat mich nicht gereut. Ich hatte eine vortreffliche Nachtruhe und befand mich rechtzeitig zur Weiterfahrt bereit, am anderen Morgen frisch und wohl." — Der berühmte „Wasserpunsch" kann stolz sein auf das Urteil des berühmten Mediziners!

* [Der Wohltätigkeitsverein für Jugendfürsorge,] der einer der ältesten Memeler Vereine ist, hält am Freitag, den 28. Januar cr., seine diesjährige Mitgliederversammlung nachmittags 5 Uhr, in Weissons Weinstuben (Gerlach), Fischerstraße, ab. Da zur Beschlußfähigkeit 7 Mitglieder gehören, so werden wir gebeten, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß wenigstens die Vorstandsmitglieder vollzählig erscheinen, um einer Beschlußunfähigkeit vorzubeugen.

* [Niederlage für landwirtschaftliche Bedarfsartikel.] Der Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland Rechnung tragend, hat die hiesige bekannte Getreidefirma Malbin & Pomeranz ein Saaten- und Sämereigeschäft errichtet. Außerdem ist der Firma eine Abteilung für landwirtschaftliche Bedarfsartikel und Bienengerätschaften angegliedert worden. Damit ist den Landwirten des Memelgebiets Gelegenheit geboten, ihre Bedarfsgegenstände, die am Lager besichtigt werden können, am Platze zu kaufen.

Abonnements-Bestellungen

auf das

Memeler Dampfboot

für den **Monat Februar 1921** nehmen alle Postanstalten zum Preise von

6 Mark

bei freier Zustellung entgegen.

Am Orte kostet die Zeitung, von der Expedition oder von den Abholestellen bezogen, für die **Monate Februar und März**

11 Mark,

mit Zustellung

12 Mark.

Für den **Monat Februar** beträgt der Bezugspreis **5,50** bezw. **6 Mk.**

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition.

* [Beschlagnahmtes Diebesgut.] Gelegentlich einer Durchsuchung wurden folgende Sachen beschlagnahmt, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: 10 m dunkelblauer Cheviot, zwei Paar neue Damenschuhe, ein rotbraunes Atlas-Damenkleid und 67 Päckchen, enthaltend je ein Gros kleine ovale Medaillen aus Aluminium, mit dem Bildnis der Jungfrau Maria. Personen, die Anspruch auf die Gegenstände erheben, oder über ihre Herkunft Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar zu melden.

* [Festgenommener wilder Pferdehändler.] Von der Wucherabteilung der Kriminalinspektion wurde am 26. Januar der Händler Rubin Ehrmann aus Garsden in Litauen festgenommen. Der Festgenommene ist einer der wilden Pferdehändler, die im Memelgebiet einen schwunghaften Handel betrieben haben, ohne im Besitze der dazu erforderlichen Erlaubnis zu sein.

* [Ein scheugewordenes Pferd] raste um die gestrige Mittagszeit vom Libauertor her die Libauerstraße entlang. Obwohl der Wagen beim Gegenschlagen gegen die Trottoirfliesen in der Nähe der Alten Sorgenstraße umschlug, wobei sich das Hinterteil vom Wagen löste, setzte das Pferd mit noch größerer Schnelligkeit seine Renntour mit dem Vorderwagen fort, bis es in der Börsenstraße von zwei Männern, die dem wildgewordenen Tier in die Zügel fielen, zum Stehen gebracht wurde. Trotzdem die Straße um diese Zeit stark belebt war und der Wagen zeitweise seine Bahn auf dem Trottoir nahm, hat sich glücklicherweise kein Unfall ereignet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Januar 1921

Geboren: Ein Sohn: dem Bautechniker Joseph Goschausky von Grodno, Litauen; dem Drogisten Philipp Münster von Kurpjany, Litauen.

Gestorben: Kaufmannswitwe Klara Schulz, geborene Gehlhaar, 44 Jahre alt; Kaufmann Franz Gehrmann, 45 Jahre alt, von hier; Gerhard Günter Walter Kallnischkis, 10 Monate alt, von Schmelz.

Handel und Schiffahrt

Berliner Börse.

* Berlin, 27. Januar. (Tel.)

In Rückwirkung der gestrigen Steigerung des Markkurses ist Newyork erfolgte hier eine Abschwächung der ausländischen Devisen, wodurch die Börsenspekulation zu Abgaben in allen Dividenden-Papieren veranlaßt wurde. Besonders stark trat die Verkaufslust in Hütten- und Bergwerks-Aktien hervor, weil hier ein die Aussichten des Eisenmarktes ungünstig beurteilender Artikel der Deutschen Bergwerkszeitung die Verstimmung verschärfte. Bochumer verloren 30 Prozent, Deutsch-Luxemburger 21 Prozent, Harpener 28 Prozent, Hösch 27 Prozent, Rheinische Braunkohlen 25 Prozent, Thale Eisenhütte 30 Prozent und Bismarckhütte 20 Prozent. Von den Elektrizitätswerken waren Deutsch-Ueberiee 20 Prozent niedriger. Von chemischen Werten setzten Th. Goldschmidt mit einem dreißigprozentigen Verlust ein, konnten hiervon aber einen größeren Teil wieder einholen. Der Bankenmarkt war heute wiederum widerstandsfähiger. Von festverzinslichen Werten waren nur Papiere valutarischen Charakters, wie Mexikaner und Türkische Lose gedrückt. Anlagewerte waren im allgemeinen begehrt, namentlich deutsche Reichsanleihe und preußische Konsuls waren höher bezahlt, mit Ausnahme der dreiprozentigen Reichsanleihe, die auf größeres Angebot 2 Proz. verloren. Im allgemeinen konnte sich im späteren Verlauf die Befestigung durchsetzen.

Kurs-Devisen

	25. Jan.	27. Jan.		25. Jan.	27. Jan.
5% Dtsch. Reichsanl. I.	—	—	Diskonto-Komm.	243,—	240,50
5% „ „ II.	99,60	99,80	Dresdner Bank	217,—	204,—
4½% „ „ IV.-V.	80,50	80,40	Nationalbk. f. Dt.	202,—	201,—
4% „ „ VI.-IX.	72,—	72,10	Ostbank f. H. u. G.	134½	134,75
4½% „ „ fällig 1924	91,—	91,25	Reichsbank	150½	152,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Allg. Elektrig.-Ge.	303½	300,—
4% „ „	68,80	68,75	Berliner Holzkontor	341½	331,—
3½% „ „	64,40	66,10	Daimler Motoren	286,—	279,50
3% „ „	67,60	65,20	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	338,—	323,—
4% Preuß. Konsols	67,—	67,25	Gelsenkirch. Bg.	345¼	332,—
3½% „ „	58,40	59,—	Gei. f. elektr. Unt.	194½	189,—
3% „ „	57,—	57,75	Hirsch, Kupfer	399¼	384,—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	84,—	84,—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	189,50
3½% „ „	70,50	70,25	Königsbg. Zellstoff	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	—	89,—	Nordd. Cellulose	—	—
3½% „ „	78,50	76,50	Oberschl. Eb. Bdf.	298,—	291,50
Hamb.-Am. Pak.	185,—	183,25	Rhein. Stahlwerke	585½	506,—
Nordd. Lloyd	186½	185½	Rütgers Werke	419,—	—
Berl. Handels-G.	240,—	238,—	Union, Fab. ch. Prod.	475,—	468,—
Komm. u. Disk.-B.	215½	213,50	Zellstoff Waldhof	468,—	457,—
Darmstädter Bk.	182,—	—	Türk. 400 Fr. Loose	410,—	380,—
Deutsche Bank	303,—	301,—	Aschaffenburg	—	—

Telegraphische Auszahlungen

* Berlin, 27. Januar (Tel.)

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	1858,10	1861,90	Spanien	766,70	768,30
Brüssel-Antwerpen	417,25	418,45	Wien alt	—	—
Christiania	1052,40	1053,60	Wien in Dtsch.-Oest.		
Kopenhagen	1088,90	1091,10	abgestempelt	17,23	17,27
Stockholm	1223,75	1226,25	Prag	77,40	77,60
Helsingfors	188,80	189,20	Budapest	11,73	11,77
Italien	209,75	210,25	Bulgarien	—	—
London	215,25	215,75	Konstantinopel	—	—
Newyork	55,44	55,56	Polen	9½	—
Paris	399,60	400,40	Kriesnoten	19—20	—
Schweiz	884,10	885,90	Warschau	ca. 8	—

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 27. Januar. (Tel.) Auf dem Produktenmarkt war Mais gestern abend und heute früh im freien Verkehr wesentlich niedriger zu haben. Am heutigen Produktenmarkt war die Haltung etwas stetiger, da für ganz nahe Ware sich Bedarf zeigte. Natürlich stellten sich die Preise noch merklicher unter die gestrigen Mittagsnotierungen. Für Hülsenfrüchte verharrte sich die flaue Stimmung. Nur für Saatmaterial zeigte sich Nachfrage für das In- und noch mehr für das Ausland. Auch Lupinen, Seradella, Schnitzel und Mischfutter sowie auch Rauhfutter waren überwiegend angeboten.

* Kohlenpreiserhöhungen in Sicht. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt, wird sich die am Freitag stattfindende gemeinsame Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates mit den folgenden Preiserhöhungsanträgen zu beschäftigen haben: Für das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat um 25 Mk., für das niedersächsische um 18,40 Mk., für das mitteldeutsche Braunkohlenrevier um 6 Mk. für Rohkohle, um 19,70 Mk. für Braunkohlenbriketts, für das ostelbische Revier um die gleichen Sätze je To., alles ausschließlich Kohlen- und Umsatzsteuer. Der bekannte Beschluß des Reichskabinetts, wonach die seit Monaten beantragten Preiserhöhungen immer wieder beanstandet wurden, besteht augenblicklich noch zu Recht; indessen dürfte noch heute oder morgen die Entscheidung fallen, ob dieser Beschluß auch jetzt noch aufrecht erhalten bleibt, nachdem bekanntlich für das mitteldeutsche Revier bereits vom Reichsarbeitsministerium eine inoffizielle Zusage zur Preiserhöhung erfolgt ist zum Ausgleich für die den Arbeitern dieses Reviers bewilligten Lohnerhöhungen.

* Keine Ausfuhrgenehmigungen für Fische aus Deutschland. Wie vom deutschen Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt wird, werden mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage des Fischmarktes Ausfuhrgenehmigungen für frische Seefische und frische Heringe bis auf weiteres nicht mehr erteilt. Ausfuhrbewilligungen, die bereits erteilt sind, verlieren, soweit sie nicht nach ihrem Inhalt schon vorher ablaufen, ihre Gültigkeit mit Wirkung ab 10. Januar 1921.

ft. Die Maschinengenossenschaft Königsberg und Stinnes. Seit längerer Zeit spricht man in Königsberg davon, daß die altbekannte Firma Maschinengenossenschaft e. G. m. b. H. von der Firma Stinnes aufgekauft sein soll. Dieses trifft nicht zu, und die bestehenden Pläne einer Umwandlung der Maschinengenossenschaft haben auch noch keine endgültige Gestalt angenommen. Die Maschinengenossenschaft, früher unter der Firma Gebr. Koelling bestehend, ist eine Maschinenfabrik, die sich hauptsächlich mit der Ausbesserung und dem Handel landwirtschaftlicher Maschinen beschäftigt und einen großen Kundenkreis in Ostpreußen besitzt. Beteiligt sind an der Firma zahlreiche ostpreußische Landwirte. Es schweben nunmehr zur weiteren Ausgestaltung des Unternehmens Pläne, wonach die Maschinengenossenschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit größerem Kapital umgewandelt werden sollte. An dieser Gesellschaft sollte die Firma Stinnes stark beteiligt sein. Die Firma Stinnes betreibt durch ihre Firma Hugo Stinnes G. m. b. H. in Königsberg bereits Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich eine ordentliche Generalversammlung der Maschinengenossenschaft in Königsberg am 19. Januar 1921. Nach einer eingehenden Aussprache konnte man sich noch nicht zu der Umwandlung in eine G. m. b. H. entschließen, sondern es wurde ein Ausschuß aus der Versammlung gewählt, der die Frage gemeinsam mit Vorstand und Aufsichtsrat nochmals prüfen soll. Insbesondere wurde aus der Versammlung angeregt, ein Zusammenarbeiten mit den Raiffeisen-Genossenschaften zwecks Vereinheitlichung des ostpreußischen Genossenschaftswesens in Erwägung zu ziehen. Es soll dann eine neue Generalversammlung später über diese Frage die Entscheidung treffen.

* Holzkaufverträge in Lettland. Wie aus Riga gemeldet wird, müssen die von Holzverkäufern mit Waldbesitzern in Lettland abgeschlossenen Kaufverträge, die bisher nicht erfüllt worden sind, bis zum 21. Februar d. Js. der Forstabteilung des Lettländischen Landwirtschaftsministeriums in Riga angemeldet werden. Die Unterlassung der Anmeldung hat die Ungültigkeit des Vertrages zur Folge.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
38	27	Pommerscher Greif SD.	Ahrens	Rotterdam	Stückgut	R. Meyhoefer
39		Werner Dunstmann SD.	Rolling	Pillau	„	Otto Großmann
40		Dolly SD.	Talling	Königsberg	leer	R. Meyhoefer
41		Delphinos SD.	Müller	Danzig	Holz Teilladg.	Jansen

Ausgegangen

Nr.	Jan.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
39	26	Rudolf SD.	Böhnert	Kopenhagen	Holz	Sachs & Co.
40		Bornholm SD.	Ehrhardt	Danzig	Passagiere	Otto Großmann

Am 27. Januar: 12 Uhr am Pegelstand 1,08 m. — Wind: NO. Stärke: 2. — Strom: steht. Bei vorstehendem Pegelstand und ruhiger See zulässiger Tiefgang in der Baakenlinie 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 28. Januar:

Wolkig mit Niederschlägen in Schauern, sowie etwas kälter bei auffrischenden starken böigen Nordwestwinden.

Temperaturen in Memel am 27. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 4,8 Grad Celsius, 9 Uhr: — 4,0, mittags 12 Uhr: — 3,3, nachmittags 3 Uhr: — 5,0, 6 Uhr abends: — 5,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 27. Januar, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südwestlichen bis südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist trockenes Wetter mit verbreiteten Schneefällen, die in der Nacht teilweise in Regen übergingen. Im Westen und Süden der Provinz sind die Temperaturen über den Gefrierpunkt gestiegen. In Deutschland war es heute früh im Nordwesten bei frischen bis steifen nördlichen Winden trocken und heiter, während sonst bei mäßigen westlichen Winden das trübe Wetter mit Niederschlägen, meist Regen, fortdauerte. Nur im Nordosten herrscht noch schwacher Frost. Während das Hochdruckgebiet über Südost-Europa abgezogen ist, ist das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee südostwärts nach der ostdeutschen Küste vorgedrungen. Auf seiner Rückseite steigt der Luftdruck wieder stark. Verbreitete Niederschläge fielen in West-, Nord- und Mitteleuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	Schnee	—2	5	Hamburg	wolkig	3	9
Insterburg	„	—4	3	Berlin	Regen	5	6
Tilsit	bedeckt	—5	3	Breslau	„	4	3
Marggrab.	Schnee	—4	7	München	wolkig	3	2
Ortelsburg	Regen	+2	2	Hapsaranda	heiter	—27	0
Osterode	bedeckt	+2	10	Wien	bedeckt	—5	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 27. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 770 französische Westküste, Tiefdruckgebiet 740 ostdeutsche Küste. — Wind: Nordsee starke Nordwinde, westliche Ostsee frische Westwinde, östliche Ostsee schwachwindig. — Wetter: Nordsee wolkig, Ostsee trübe, Niederschläge, morgen böige Nordwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	757,9	N.	5	heiter	— 1	
Bülk						
Swinemünde	744,9	WNW.	4	Regen	+ 3	
Rügenwaldermünde	741,2	WNW.	6	„	+ 3	
Memel	740,4	SO.	3	Schnee	— 4	
Skagen						
Kopenhagen	746,9	N.	2	bedeckt	+ —0	
Wysby	741,2	NO.	2	Schnee	— 1	
Stockholm						

Anzeigen.

Oratorienverein
Heute:
Requiem-Uebung.

Städt. Schauspielhaus
Memel.

Freitag: abends 7½ Uhr. 17. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert zum 1. Male. **Stein unter Steinen.** Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann. Biegler: Dir. **Heinrich Albers.**

Sonnabend, abends 7½ Uhr: Kammerspielabend. Gastspiel von Frl. Anny Dopler-Körner. Erhöhte Preise. Zum 2. Male: **Musik.** Sittengemälde in 4 Bildern von Frank Wedekind. Jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Sonntag, abds. 7½ Uhr: Zum 2. Male: **Stein unter Steinen,** ein Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Jacob Biegler: Dir. **Heinrich Albers.**

Kassenstunden, auch Sonntags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags **(außer Montag)** von 4—5 Uhr.

Blaue Diele
Allabendlich
Der grosse Januar-Spielplan.
U. a.
Paul Paulsen
René & Pohl
Hans Hall
Paulsen-Walden
Grotesk-Tanz-Duett
Montag, d. 31. Januar
Ehren-Abend
für
Paul Paulsen
mit erweitertem
Programm
und
verstärktem Orchester.
Täglich
5 Uhr-Tee

Heinz Werner

Die glückliche Geburt eines
strammen Jungen
zeigen hocherfreut an
Otto Karsties und Frau Mieze.

Statt besonderer Meldung

Am 26. d. Mts. verschied plötzlich mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Kaufmann

Franz Gehrmann

im 46. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Emma Gehrmann.

Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden herzlich eingeladen.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Die Beerdigung der
Frau Konsul Schneider
findet am **Sonnabend, den 29. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr, von der Loge aus statt.

Memeler Aktien-Brauerei
Korn- und Likörfabriken

In der außerordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 8. Januar d. Js. ist beschlossen worden das Grundkapital um 750000 Mk. zu erhöhen durch Ausgabe von 750 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden, Aktien über je 1000 Mk. hinsichtlich deren das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auf 500 Stück ausgeschlossen wird.

Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1920/21 voll dividendenberechtigt sein. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, dieselben den jetzigen Aktionären der Gesellschaft dergestalt zum Bezuge anzubieten, daß auf je 10 alte Aktien à 300 Mk. oder auf je 3 alte Aktien à 1000 Mk. eine neue Aktie zum Kurse von 98 %, einschließlich Aktienstempel bezogen werden kann.

Nachdem die Kapitalserhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir im Auftrage des Konsortiums die Inhaber unserer alten Aktien auf, das Bezugsrecht auf die neuen Aktien, unter nachstehenden Bedingungen, auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 11. Februar d. Js. bei unserer Gesellschaft, während der üblichen Geschäftsstunden, auszuüben. Das Bezugsrecht im Wege des Briefwechsels auszuüben ist zulässig.
2. Zwecks Ausübung des Bezugsrechts sind die alten Aktien ohne Dividendenbogen, mit einer Anmeldungserklärung und einem Nummernverzeichnis einzureichen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden mit einem, die Ausübung des Bezugsrechts kennzeichnenden, Stempel versehen und demnächst zurückgegeben.
3. Bei der Geltendmachung des Bezugsrechts ist der Bezugspreis von 98 %, für jede Aktie bei der Kasse unserer Gesellschaft einzuzahlen.
4. Ueber die geleistete Zahlung wird auf dem Anmeldeschein Quittung erteilt.

Die Aushändigung der neuen Aktien erfolgt nach Fertigstellung gegen Rückgabe der, bei der Anmeldung erteilten, Quittung.

Memeler Aktien-Brauerei, Korn- und Likörfabriken.
E. Koscky.

Hamburg-Amerika Linie
Regelmäßige Tourverbindung
Memel — Pillau — Danzig
und zurück für Stückgutverladung mit direkter Umladung nach und von **Libau.**
Abfahrten jeden **Dienstag** und **Freitag**
Abfertigung der Dampfer und Auskunft erteilt:
Robert Meyhoefer, Memel
Reederei, Schiffsbefrachtungen, Spedition.
Telegramm-Adresse: Haslingers. Fernspr.: 711, 727, 732.

Bin an das Fernsprechnetz unter
No. 453 (Nebenstelle)
angeschlossen.
O. Truschus, Malermeister.

Simon Burstein,
Bajohren
Telephon **Dt. Crottingen No. 10.**
Spedition
Zollabfertigung
Inkasso

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach längerem Leiden unerwartet unsere inniggeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, die Kaufmannswitwe

Clara Schulz,
geb. **Gehlhaar,**

im 45. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Die tiefgebeugte Mutter
Auguste Gehlhaar,
geb. Krause.

Memel, den 26. Januar 1921.
Baakenstr. 8.

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Bruno Kastner
in
Alfred von Ingelheims Lebensdrama
Leopold v. Ledebur,
Maria Zelenka
Hanni Weisse.
Stuart Webbs
in
Das verschwundene Modell
Detektivfilm
5, 7½. **Beiprogramm.**

Heute
Schüler- u. Jugendvorstellung
2½ nachm.
Mady's Herzenswunsch
Narrenzirkus
Sportfilme
Preise: 1½, 2½, 3½.

Hamburg-Amerika Linie Seebäderdienst
Neue Linie:
Passagier-, Gepäck- und Expressgut-Verkehr
Memel-Pillau-Danzig
mit Anschluss an die täglichen Fahrten
Pillau-Swinemünde
Passagierschnelldampfer „Thor"

Regelmässiger Fahrplan:

Ab Memel Dienstags und Freitags 9 Uhr abends
An Pillau Mittwochs u. Sonnabends 5 Uhr morgens

An Königsberg, Lizentbahnhof. 7.35 Uhr morgens

Ab Pillau Mittwochs u. Sonnabends 11 Uhr vorm.
An Danzig Mittwoch und Sonnabends ca. 4.30 Uhr nachm.

Fahrpreise:

Memel-Pillau	50.—	Mk.
Rückfahrkarte, 8 Tage Gültigkeit	90.—	„
Memel-Danzig	110.—	„
Rückfahrkarte, 8 Tage Gültigkeit	170.—	„
Kabinenplätze, pro Teilstrecke	50.—	„

Deutsches u. polnisches Passvisum nach Danzig nicht erforderlich

Auskunft u. Fahrkartenverkauf
bei
Reisebüro Robert Meyhoefer
Memel, Börsenstr. 13, Fernspr. Nr. 711, 727, 732.

Prima Webebaumwolle
eingetroffen. **Gebrüder Borchardt.**

Lichtspiele
Apollo 28. bis 31. Januar täglich ab 4 Uhr:
Die letzte
Galavorstellung
des
Zirkus Wolfson
abendfüllende Sensation.
Das Valutamädel,
Lustspielschlager, 4 Akte,
mit Ossi Oswalda, Viktor Janson, Hermann Thimig, Albert Paulig, Hans Junkermann, Julius Falkenstein
Künstler-Konzert.

Urania 28. bis 31. Januar täglich ab 5 Uhr:
Henny Porten,
Paul Hartmann, Hermann Thimig
in dem neuen Film:
Die goldene Krone
Schauspiel, 5 Akte, von Olga Wohlbrück.
„Rafaello" zweiter Teil:
Der Schrecken der Millionär
scharfes Detektiv-Drama, 5 Akte

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag nächster Woche
Jugend-Vorstellungen
mit neuem Programm in **Urania**

Victoria-Saal.
Sonnabend, den 29. Januar:
Elite-Ball
Eintritt 6 Mk. Anfang 7 Uhr.

Habe Telephon No. 5
Nebenanschluß.
Otto Teicke,
Elektrotechn. Installations-Geschäft.
Grüne Straße 8.

Geld-Lotterie zu Gunsten Kriegsgefange Heimkehr. Ziehung: 21 bis 1. März. Hauptgew.: 250 000, 100 000, 50 00
Los 6 Mk., Porto und Liste 1,15 Mk. extra.

Lotterie zu Gunsten des Landesausschu für hygienische Volksbeleh Ziehung: 4. u. 5. März. Hauptg. M. 75 000, 25 000, 10 000 M
Los 4 Mk., Porto und Liste 1 Mk. extra.

Expedit. des „Memeler Dampfbo
F. W. Siebert.

Zur kommenden Aussa
empfehlen wir
sämtliche Klee- u. Grassaaten
Runkelrüben
Pferdemöhren
Wruken od. Kohlrüben
für Speise und F
Karotten od. Mohrrü
alle Kohlsorten
Salate
Beeten
Majoran
Spinat
Zwiebe
sowie alle anderen
landwirtsch. Sämerei
in hochkeimfähiger Qualität, ferner
Gartengeräte und Artikel zur Bienen
Malbin & Pomeran
G. m. b. H.,
Saatengrosshandlung,
Memel, Marktstraße 40, Telephon 743.
Preisverzeichnis steht auf Wunsch zur Verfü

Küchen- und Ofenholz
mit und ohne Anfuhr empfiehlt
Fritz Leidereiter
Tel. 151 Schlachthofst

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseratenteil und Reklameteil Robert Luderka, sämtlich in Memel. (Bel

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 23 ss 73. Jahrgang — Memeler und Grenz-Zeitung — Freitag, den 28. Januar 1921

Memelgau und Nachbarn

• **Königsberg**, 26. Januar. [Der Akademische Sportklub ipreußen, e. V.,] hielt am letzten Freitag seine diesjährige Ge- alversammlung ab. Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes ebnis: 1. Vorsitzender Dr. Becker, 1. stellv. Vorsitzender Wiede, stellv. Vorsitzender und Sportwart Lukas. Zum Schrift- und Kassenwart wurde Kalinna bestellt. Als Obmänner der Ausschüsse rden folgende Mitglieder gewählt: für Leichtathletik: Schmidtke, fball: Engelmann, Tennis: Baumann, Schlagball: Schwarz, nterisport: Wiede, für die Damenabteilung: Degenhardt, Jugend- eilung: Schmidtke, zum Platz- und Gerätewart: Todtenhaupt, und den Vergnügungsausschuß: Behrend. Zu Kassenprüfern wurden ti und Scherwitz ernannt. Nach eingehender Besprechung wurde stimmig der Namen des Klubs in „Asco", — Vereinigung Aka- ischer Sportklub — Sportklub Ostpreußen, e. V., geändert. Auf schlag des Vorstandes wurden durch den Vorsitzenden 8 Mit- dern für besonders verdiente Leistungen im Interesse des Klubs auf sportlichem Gebiete Ehrennadeln überreicht. Es waren dies Herren Kallmeyer, Eggert, Lukas, Schmidtke, Klugkist, Dähnert, elmann und Paul. Schließlich wurde noch die Gründung einer denenabteilung innerhalb des Klubs beschlossen.

• **Rudczanny**, 23. Januar. [Wasserfärbung in den surischen Seen.] Kürzlich wurde über die eigenartige Er- inung berichtet, daß auf den Masurischen Seen große rote Flecke achtet werden, die immer mehr an Umfang zunehmen, wobei das sser sich wie aufgelöste Gelatine anfühlte. Laut „K. Allg. Ztg." d von sachverständiger Seite behauptet, daß die Erscheinung eine ge der Raubfischerei ist, die neuerdings, wo die Hand- naten knapp geworden sind, durch ins Wasser versenkte Karbid- geln ausgeführt wird. Durch die Auflösung des Karbids im sser werden die Fische betäubt und können leicht gefangen werden. s Wasser soll dann eine rötliche Farbe annehmen.

• **Libau**, 26. Januar. [Eine Köpenikiade.] Montag, abends 7 Uhr, erschienen in der Wilhelminenstraße 32, der Wohnung des rn Lande, der Inhaber eines Geldwechselgeschäfts ist, drei nner in Polizeiuniformen und verlangten den Hausherrn zu chen. Als ihnen bedeutet wurde, dieser wäre noch nicht nach Hause ommen, erteilten sie den strengen Befehl, daß keiner das Haus ver- n dürfe und erklärten, eine Haussuchung vornehmen zu sen. Die Hausfrau leistete im Glauben, daß es sich tatsächlich um zeibeamte handelt, der Aufforderung, alle Schränke, Kommo- usw. aufzuschließen, Folge. Die „Beamten" untersuchten diese genaueste und erklärten jedesmal, wenn sie auf Wertgegenstände en, die hätten sie nicht nötig, sie suchten etwas ganz anderes. Als „Untersuchung" beendet war, forderten die Eindringlinge alle in Wohnung Anwesenden auf, sich in einem Zimmer zu versammeln ließen sie dort unter der Bewachung eines der „Beamten" zurück, ihnen mit vorgehaltenem Revolver jegliche Unterhaltung verbot. beiden anderen gingen darauf in das Schlafzimmer. Man hörte ort etwas zerreißen. Die geängstigten Hausbewohner nahmen an, die Tapeten abgerissen werden, um nach etwa dort versteckten umenten zu suchen. Nach einiger Zeit wurden die Hausbewohner eln aus dem Schlafzimmer herausgerufen und mit Lakenstreifen das Zerreißen der Laken hatte das sonderbare Geräusch verursacht esselt und erhielten den Befehl, sich in dem unbeleuchteten Korri- auf die Diele niederzusetzen. Wieder wurde ihnen bedeutet, daß fort des Todes sein würden, wenn sie den Versuch machen, sich zu erhalten. Bald darauf erschienen in der Wohnung nacheinander rere Personen, um die Familie Lande zu besuchen. Sie wurden den Eindringlingen empfangen und genau untersucht. Nachdem n die Dokumente und das Geld abgenommen worden waren, ben auch sie gefesselt und im Korridor untergebracht. Gegen Uhr kam Herr Lande in Begleitung seiner jüngsten Schwester nach se. Da ihm verschiedene Umstände verdächtig vorkamen, gab er Portefeuille, in welchem sich eine sehr beträchtliche Summe Geldes nd, seiner Schwester und bat sie, sich damit in Sicherheit zu gen, selbst trat er aber in das Haus ein. Hier wurde er von den „Gästen" empfangen und genau untersucht. Einiges Papiergeld de ihm abgenommen, eine goldene Uhr und Goldgeld ließ man . Nachdem auch er gefesselt worden war, verließen die Räuber das s. Nun machten sich die Gefesselten frei und begaben sich sofort die Polizei, wo sie endgültig feststellten, einem unglaublich chen Ueberfall zum Opfer gefallen zu sein. Die Räuber en im ganzen 20 Personen nacheinander gefesselt. Ihre Beute be- t in etwa 10000 Reichsmark, einigen Zehntausenden tl. Rbl. und vielen Wertgegenständen, die sie natürlich sich genommen hatten. Der Wert der Beute soll über eine halbe lion betragen. Abgesehen war der Ueberfall offenbar auf das teuille des Herrn Lande, das dieser rechtzeitig in Sicherheit gen konnte.

Kleine Chronik

Die Ferienordnung der Provinz Ostpreußen für das Schuljahr 1921/22 ist wie folgt festgesetzt: Osterferien vom 22. März (Schluß des Unterrichts) bis 5. April (Beginn des Unterrichts); Pfingstferien vom 12. Mai bis 19. Mai; Sommerferien vom 29. Juni bis 2. August; Herbstferien vom 27. September bis 12. Oktober; Weihnachtsferien vom 20. Dezember 1921 bis 4. Januar 1922.

In Insterburg wollte am Sonnabend ein Fleischermeister auf dem Alten Markt bei einem Geschäft Papiergeld aushändigen. Plötzlich setzte ein starker Windstoß ein, der ihm einen größeren Posten Scheine aus den Händen riß und sie hoch in die Luft entführte. Nur ein kleiner Teil des Geldes kam wieder in die Hand des Fleischers. Der entstandene Schaden soll etwa 2000 Mark betragen.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung.

Verschiedentlich hört man, die Fischer auf der Nehrung hätten während des Krieges und nach dem Kriege gut verdient. Damit jedoch die Oeffentlichkeit sich ein Bild machen kann, wie es sich in Wirklichkeit mit der Lage der Fischer und der Fischerei verhält, sollen nachstehende Zeilen zur Aufklärung dienen. Es wird unsererseits nicht geleugnet, daß wir Fischer die letzten Jahre des Krieges bis zur Abtrennung des Memelgebietes so leidlich abgeschnitten haben, und zwar aus dem Grunde, weil die Fische einigermaßen preiswert waren und man Material noch zu angemessenen Preisen kaufen konnte. Auch war die ganze Lebensweise anders als heute. Wie steht's denn augenblicklich mit der Fischerei? Wir Fischer stehen auf dem Standpunkte, daß, wenn die Preise für das Fischereimaterial nicht billiger werden und andere Verhältnisse eintreten, unser Beruf dem Untergange geweiht ist. Denn wie kann der Fischer bestehen, wenn die Fische billiger werden und das Fischereimaterial in die Höhe steigt!

Nun wird so mancher fragen: Die Fische sind billig? Im Gegenteil, zu teuer sind sie. Es ist nun erforderlich, einen Vergleich der Fischpreise und der Preise für Material anzuführen. Im Frieden kostete ein Schock große Stinte 70—80 Pfg., heute kostet es, der Marktlage entsprechend, 7, 8—10 Mk. Aale kosteten 80 Pfg. bis 1 Mk., heute 7—8 Mk. Und mit den andern Fischarten verhält es sich beinahe ebenso. Also die Preise sind uns Acht- bis Zehnfache gestiegen. Wie sind dagegen die Preise für Fischereiartikel? Im Frieden kostete ein Kilogr. Baumwollgarn 2 Mk., heute dagegen 60—80 Mk. Ein Kilogr. Netze kostet sogar 120—130 Mk. und noch mehr. Im vergangenen Jahr bezahlten für für ein Kilogr. Netze 30 Mk., für Baumwollgarn 18 bis 20 Mk. Dieser Preis war ja sehr hoch zu nennen, aber man konnte doch das Allernotwendigste sich anschaffen. Heute dagegen kann man beim besten Willen garnicht daran denken, auch nur das Dringendste zu kaufen. Denn das, was man vielleicht erspart hat, braucht man zum Einkauf von Lebensmitteln. Im Frieden kostete die Anschaffung einer Schnäpelwarte höchstens 300 Mk., im vergangenen Jahre aber schon 3000—4000 Mk. Heute müßte man ein Kapital von 10 000 Mk. anwenden, um das fragliche Stück anzuschaffen, und so ist das Verhältnis mit sämtlichen Gezeugen und Gerätschaften, so Leine, Segeltuch, Lederzeug, Oelzeug u. a. m.

Darnach muß sich jeder Laie darüber klar sein, daß bei solchen Verhältnissen die Fischer dem Untergange geweiht sind, wenn in Bezug auf die Preise fürs Material von irgend einer Seite nicht Hilfe geleistet wird. Von wo soll man aber die Hilfe erwarten? Das Landesdirektorium hat schon Mittel genug zur Verbilligung der Lebensmittel und andere Unterstützungen gewährt. Vielleicht könnten die Fischer vom Landesdirektorium auch die notwendigen Mittel zur Verbilligung der Fischereiartikel erhoffen? Die Fischerei trägt einen großen Teil zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bei, und die Erhaltung dieses so wichtigen Berufes müßte den maßgebenden Stellen in erster Linie am Herzen liegen.

Jetzt ist der für die Nehrunger so gefürchtete Schacktarp da, man ist vom Festlande abgeschnitten und man kann sich nicht einmal die notwendigsten Lebensmittel beschaffen. Zu verdienen ist seit Ende Oktober, da der Frost einsetzte, fast garnichts, und jetzt ist man ganz erwerbslos und man hört überall die Frage: Was wird bloß werden? Das Frühjahr ist noch weit, bis man etwas verdienen kann.

Wenn der Arbeiter keine Arbeit hat und erwerbslos ist, wird ihm die Erwerbslosenunterstützung gewährt und er ist vor der äußersten Not gesichert. Wer zahlt dem Fischer, der ja schwerste Arbeit leistet, eine Unterstützung? Keiner denkt daran, den in äußerster Not befindlichen Familien eine Unterstützung zu gewähren. Besonders auf der Nehrung befinden sich kinderreiche Familien in großer Notlage. Der Fischer ist freilich scheu und läßt sich nichts anmerken, wo ihn der Schuh drückt. Von der allgemeinen Auffassung, daß die Fischer große Gewinne erzielt hätten, ist wahrhaftig nichts zu merken. Zu alledem kommen die hohen Steuern. Nicht einmal die Fahrzeuge der Fischer, die Motorkutter, sind davon frei. In der letzten Versammlung der Vertreter sämtlicher Fischereivereine vom Memelland wurde eine allgemeine Entrüstung unter den anwesenden Fischern bemerkbar, als dieses bekannt wurde, und alle waren einstimmig dafür, daß der Vorsitzende der Vereinigung sofort die nötigen Schritte unternehmen möchte, daß diese Steuer nicht zur Anwendung gebracht würde. Wenn man im allgemeinen die Besteuerung der Fischer mit denen der Landwirte vergleicht, so muß man sich sagen, es ist ein Unrecht, das hier begangen wird. Von den Fischern ist mancher Mann, der bei einem Wirt als Geselle geht, höher besteuert, wie so mancher Besitzer mit über 100 Morgen Land. Darüber könnte man krasse Beispiele anführen. In der Einkommensteuer-Veranlagungskommission findet man meist nur Gutsbesitzer, Großgrundbesitzer und Besitzer. Daß diese Herren für die Fischer eintreten werden, das glauben wir schon lange nicht. Im vergangenen Jahre sind die Fischervereine von Schwarzort und Nidden vorstellig geworden und haben gebeten, bei der Veranlagung der Fischer die Fischer selbst zu hören und ihnen in der Veranlagungskommission eine oder zwei Stellen einzuräumen. Wir haben zum Bescheid bekommen, daß, wenn eine Stelle in der Kommission frei wird, die Fischer berücksichtigt werden sollen. Auf diese Berücksichtigung warten wir nun ein volles Jahr: vielleicht geschieht in diesem Jahre etwas, um die Fischer zu befriedigen.

r. s.

Warnung!
Warne einen jeden, über meine Person und die Frau **Zilinski**, geb. Müller, falsche Gerüchte zu verbreiten, werde jede Verleumdung gerichtlich verfolgen.
William Kirstein,
Mühlentorstr. 13.

Wer würde einem jung. Mädchen Gesangsunterricht erteilen? Offerten unter **Nr. 538** an die Exp. d. Bl.

Achtung! Hauswirte!
Malerarbeiten jed. Art
sowie **Tapeten kleben** werden sauber, schnell und billig ausgeführt. Offerten unter **548** a. d. Exped. d. Bl.

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730.

Wer dressiert jungen Hund? Offerten unter **529** an die Exped. dieses Blatt.

Sie sparen
Geld, wenn Sie Ihre Einkäufe bei mir machen:
Gute Heringe Stck. 1,00
weiße Bohnen Pfd. 2,70
Echt Frank-Zichorie Pfd. 4,00
gute Bonbons ¼ Pfd. 4,00
Seifen von 3,50, 4,00, 6,50 bis 12,00,
Stück-Soda Pfd. 2,20
sowie **sämtliche Kolonialwaren, auch Kurzwaren,** zu billigen Tagespreisen.
Bugullis,
Ecke Luisenstr. 3, Keller.

Ein gut erhalt. zweisitziger Kindermuschelschlitten zu verkaufen
Sattlerstraße 5.

Kleesaat
hat zu verkaufen
Bertuleit, Laukutten.

Petroleum-Kronleuchter, sehr gut erhalten, **Gaskronleuchter,** 3-flammig, verk.
W. Heydecker,
Alexanderstraße 9.

Eine Astrachanjacke,
Friedensware, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Reise-Pelz,
gut erhalten (Schaffellfutter), für 600 Mark zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verschiedene Dutzend Messer und Gabel,
Alpaka-Eß- u. Teelöffel und ein **Tranchier-Besteck** hat billig abzugeben
Kimmel,
Friedrichsrhede 16.

Schaukelstuhl,
sehr gut erhalten, moderne Form, zu verkaufen
Alexanderstr. 28, 1 Tr.

2 neue dunkle eichene Bettgestelle
ohne Matratzen stehen zum Verkauf
Ballaststr. 6.

Zu verkaufen:
Bettbezüge (neu), Tischdecke (Plüsch), Paar Halbschuhe Nr. 37, Wandschränkchen, sehr billig. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen:
Kindersportwagen, Kinderklappstuhl, gepolst., gr. eis. Waschtisch, gr. Hirschgeweih.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Billig
Schlittschuhe, vernickelt, Gr. 29, ein Paar Rodelstrümpfe verkäuflich
Friedrichs-Rhede 15, Friseurgeschäft.

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Winckler-Tannenberg.

. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Einen Bergkristall hatte er einmal im Walde gefunden und gebracht. Klein-Toni hatte so herrliches nie gesehen. Dort in Ecke, zwischen Stall und Scheune, hatten sie gesessen, und in Druse hatte funkelnd die Abendsonne gespielt. War es nicht, ginge sie in Werners Händen noch einmal zehn- oder hundert- unter! Und dann, wie Toni mit Entzücken die Pracht bewun- e, da schenkte er ihr den Stein. So war er immer gewesen. en, schenken, Freude machen, das war ihm Glück. Kein Besitz e ihn, aber der Besitz als Mittel zum Schenken.

Toni erzählte, wie sie mit dem Steine unter der Schürze da- s auf den Boden geschlichen war und ihn im Dachgebälk ver- te. Niemand sollte ihn sehen. Die Herrlichkeit war zu groß, hätte man ihr nicht gelassen! — Und dann!? — Ja, nach Jahr Tag war das Dach ausgebessert worden und ihr strahlender tz war verschwunden. Bittere Tränen hatte sie geweint, heim-, heiße!

Werner lauschte beglückt ihrer Erzählung, und der Vater lachte. Dann war der Rundgang beendet und Werner wollte Abschied nen. Da erschien Frau Hardt in der offenen Haustür und rief r den Hof: So käme er nicht davon, sie habe ein Frühstück zu- gestellt, er werde Hunger haben seit dem Marsche von der Holz ise hierher.

Hardt aber hatte lachend seinen Arm unter den Werners ge- ben und den jungen Mann ins Haus geleitet.

So herzlich, so zwanglos verlief der erste Besuch des „Städtischen" dem Hardthofe, und nach zwei Stunden erst konnte er seine ndwanderung in landrätlichem Auftrage fortsetzen. Aber dafür en die Besuche bei Kube und Thomas um so reizloser.

Mürrischer Eigensinn sperrte sich gegen jedes Einlenken und ief sich, wie ja auch die Mutter es getan hatte, auf das Beispiel hann Hardts. Da war nichts zu machen.

Als der erfolglose Werber zum Frieden dann heimzog, wieder aufstieg in die lustige Höhe, wo ihn Frau Lemke mit erlesenen ben ihrer Kochkunst erwartete, war ihm garnicht zu Mute wie em, der eigentlich eine Schlacht verloren hätte.

Dem Bauernfrieden mit der Regierung hatte er keinen Bode. bert, gewiß nicht, überall war sein Angriff mit Glanz abge- agen worden. Nun mochte Kerstenau sich von Amtswegen ab- ben, viel grämen würde sich diese Frohnatur nicht, und schließlich chte die Sache eben ihren gerichtlichen Austrag finden. Wenn un alle, auch die Mutter, Kosten und Schaden hatten, — ja, was ll es! Sie hatten es so gewollt, sie mußten es tragen. Nur um Hardt tat es ihm leid. Wenn der sich irrte, das hätte er beklagt. Hier war felsenfeste Rechtsüberzeugung, ehrliche Standhaftigkeit. Davor hatte er Achtung und glaubte nicht nur an einen Sieg Hardts, sondern wünschte ihn sogar.

Und da war er auch zugleich bei dem innersten Anlaß seiner Zufriedenheit, die mit der verunglückten Sendung in grellem Widerspruche stand.

Das Hardthaus! Toni!

In frohem Rückbesinnen strahlte sein Gesicht, und er bemerkte keine Mühen des Steigens, während er bergan wanderte. — —

Und im Hardthofe stand Toni: sann und sann!

Der Vater war noch einmal über die Felder gegangen, die Mutter sah in der Küche nach dem Rechten. Jetzt kam Frau Therese in die Wohnstube zurück. Auf dem Tische stand noch alles Eßgerät vom Frühstück, Toni aber lehnte in der breiten Fensternische und schaute gedankenversponnen über den Wiesengrund. Sie hörte die Mutter nicht eintreten, nicht deren Näherkommen. Ueber das frohe gesunde Gesicht breitete sich ein Glanz von Glück und Freude, der es noch mehr verschönte.

„Toni —" sagte die Mutter.

Das Mädchen zuckte zusammen und wendete sich:

„Ja, Mutter —?"

„Ein lieber und guter Mensch der Werner, nicht wahr?"

„Ja, Mutter!"

Dabei wurde Toni rot, sie wußte selbst nicht warum.

„Und hübsch ist er geworden. War immer ein netter Bube, aber jetzt ist er ein schöner Mann —"

Da bekam Toni einen unbegreiflich plötzlichen Anfall von Tätigkeitsdrang. Sie ging zum Tische und stellte klirrend Teller und Gläser zusammen. Als sie alles in die Küche gebracht hatte und wieder in die Stube zurückkehrte, saß die Mutter mit dem Strickstrumpfe in der Fensternische.

„Du, Toni —" sagte sie leichthin.

Die Tochter blieb vor ihr stehen.

„Der Heinrich war gestern hier. Es ärgerte ihn sehr, Dich nicht zu treffen. Er hätte sich auszusprechen mit Dir, sagte er —"

„Ich wüßte nicht —" erklärte Toni mit etwas unsicherer Stimme. „Was zu sagen war, das ist damals im Pfännergarten gesagt worden."

„Er will heut nachmittag wiederkommen —"

Ein leichtes Erschrecken lief durch Tonis Gesicht. Kühl erwiderte sie:

„Hast Du ihm nicht gesagt, daß ich heute zu Pastors geladen bin? Trude erwartet mich."

Die Mutter hob den Kopf von der Nadel, an der sie soeben gezählt hatte.

„Heute? Freitag?"

„Ja, wir haben den Lesetag verlegt. Ich sagte Dir es gestern abend —"

„So, so —, dann habe ich es wohl vergessen, Kind! Wird ihm leid sein!"

Toni kramte in ihrem Nähkasten und setzte sich in die Nische des zweiten Fensters. Eine Weile war es still in der Stube, und sogleich gingen Tonis Gedanken auf die Wanderschaft. Weit hinauf, auf die Berghänge. In das Künstlerheim, von dem der Gast so lustig erzählt hatte. O, daß sie es einmal sehen könnte!

Sie lächelte, sie schüttelte den Kopf.

Und im anderen Fenster die Mutter hatte wortlos herübergesehen, hatte die Sinnende und jetzt Lächelnde beobachtet.

„Mädchen, Mädchen!" murmelte sie vor sich hin.

Sie dachte an den Vater, und in sorgender Scheu kroch die immer nachgiebige Frau förmlich in sich zusammen.

Toni aber sah sorglos vergnügt ins Grüne. — Glückliche Zuversicht der Jugend!

6.

Rund um das Kreisstädtchen, das einst Festung gewesen war, lief in zackigen Windungen die Promenade. Alte Lindenbäume wuchsen auf dem Wallgange, Vergißmeinnichte lugten mit blauen Augen aus den halbverfallenen Gräben. Es war still auf den gelben Kieswegen. Die fleißigen Bürger hatten zu tun vormittags. Am Ufer trippelte eine Bachstelze, im Geäst zankten sich ein paar Finken, über den Büschen schaukelte sich ein Zitronenfalter in der Luft, an einer Windenblüte, unten, brummte eine dicke Hummel.

In dieses Stilleben der Natur klangen auf dem groben Sande schlürfende Schritte und laute Menschenstimmen kamen näher. Die Bachstelze sprang über spiegelnde Pfützen, die Finken verlegten ihren Streit ins höhere Astwerk, Schmetterling und Hummel segelten über Busch und Blume davon.

„Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual!"

Kerstenau gestikulierte heftig.

„Is mir ja sehr interessant, lieber Werner, und dankbar bin ich Dir auch, aber sag' mal ehrlich, hab' ich nicht recht, es ist eine Dickschädelbande, die da oben haust!"

„Ich habe Dir meine Auffassung mitgeteilt."

„Und ich hab' sie kapiert. Na schön, dem Goldonkel vom Hardthofe soll seine Taxe zu Unrecht beanstandet sein. Kann er nicht in aller Ruhe eine Begründung einreichen? Die wird geprüft, die wird wohlwollend geprüft, denn er ist selbst dort Vertreter der Staatsgewalt und die müssen wir stützen. Nein, er setzt sich auf die Hinterbeine, zerbricht Weingläser, vergießt die edle Gottesgabe, trotzt der Regierung, ärgert sich überflüssig und kommt bestenfalls doch bloß zu demselben Ergebnis, durch eine Nachprüfung gerechtfertigt zu werden. Dickschädel!"

Werner Leuthold sah lächelnd auf den Erregten.

„Ihr dürft wohl niemals unrecht haben, Ihr von der Regierung?"

(Fortsetzung folgt.)

Schrotmühlen u. Häckselmaschinen, kompl. Mahlgänge,

prompt lieferbar

„Memag",

Memeler Maschinenfabrik Kom. Ges., Memel, Steintorstr. 10/11.

Van den Bergh's Margarine-Fabriken

Ständiges Lager stets frischer Ware

unterhält

Fritz Leidereiter,

Telephon 151 — Memel, Schlachthofstr. 2.

Alleiniger Vertreter für das Memelgebiet.

Lieferungen in Memel frei Haus. Außerhalb frei jeder Bahnstation.

Franz Naujokat,

Verbandstoff-Abteilung

empfiehlt

chirurgische Artikel:

Mull-Gaze-Cambric-Binden

Watte in allen Packungen

Lenkoplast, Guttapercha und Heftpflaster

in Friedensqualität,

Grosse Posten hygienische Binden

in verschiedenen Qualitäten. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Irrigatoren, komplett und einzelne Teile.

Injektionsspritzen in verschiedenen Grössen.

Kreissägen — Sägegatter Hobel- u. Bandsägemaschinen

sowie

Tiegelgußstahl-Kreissägeblätter, Tiegelgußstahl-Gattersägen, Tiegelgußstahl-Bandsägen, Tiegelgußstahl-Hobelmesser und die dazugehörigen Feilen aus Spezial-Gußstahl, extra Qualität und Schleifscheiben bester Qualität,

Transmissionen

Wellen, Lager, Kupplungen, Riemscheiben, Treibriemen,

Techn. Oele — Fette — Verpackungen Lokomobilen, Dampfmaschinen und Motore

für alle Brennstoffe

liefern prompt und außergewöhnlich preiswert

Memag,

Memeler Maschinenfabrik Komdt. Gesellschaft,

Memel, Steintorstr. 10—11.

Fordern Sie in Ihrem eigenen Interesse Preise ein.

Achtung! Achtung!

Herrenschuhe besohlen 42.50, Damen 32.50.

K. Schulz, Luisenstraße 3.

Zu verkaufen: 1 billiger Pelz, 1 Ulster, 2 P. Arbeitsschuhe Gr. 27, 1 P. Damenschuhe Gr. 38 ganz billig bei **Gallinat**, Breite Str. 28.

Dunkler **Jackettanzug** (Mittelfigur) preiswert zu verk. Lawendelstraße 1, 1 Tr.

Commaßscher **Bilder-, Belege-, und Fensterglas** Photos Nuth, eckig, rund und oval liefert in allen Quantitäten

Hans Wachsmann, Glashandlung, Berlin S 42, Prinzenstr 19.

Auktion

edler ostpreußischer Pferde

auf dem städtischen Viehhof, Königsberg i. Pr.-Rosenau

vom 6.—8. Februar 1921.

Zur Versteigerung kommen

ca. 250 edle ostpreußische Pferde

der Remontejahrgänge 1917 und 1918.

Zeitfolge:

Sonntag, den 6. Februar, vormittags 11½ Uhr: Vorführung der Pferde an der Hand.

Montag, den 7. Februar, vormittags 9 Uhr: Beginn der Versteigerung.

Dienstag, den 8. Februar, vormittags 9 Uhr: Fortsetzung der Versteigerung.

Ausstellungsverzeichnisse werden auf Wunsch kostenlos übersandt.

Es werden nur von Banken bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Spedition und Transportversicherung in der Auktionshalle.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Beethovenstr. 24/26.

Achtung!

Iª Herrenstoffe

weit unter heutigen Tagespreisen hat abzugeben.

Gefällige Offerten unter **No. 549** an die Expedition dieses Blattes.

Aderverkalkung Herzbeschwerden Schwindelanfälle

Verl. Sie Gratisbroschüre über San.Rat Dr. Weise's giftfr. Hauskuren. Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35, Potsdam. Str. 104a.

Verkaufe:

4 Arbeitspferde,
8 Arbeitswagen, verschiedene Größe,
6 Spazierwagen, ein- und zweispännig,
5 verschiedene Schlitten.

R. Schmidt, Libauerstraße 4. Telephon 569.

Einen neuen Deutzer 8 P. S. Benzolmotor

Modell M. O. 2, liegender Bauart, stelle preisw. z. Verkauf.

Auch ist daselbst **eine wenig gebrauchte Transmission** zu haben.

Johannes Janz, Heydekrug.

Telephon Nr. 44. — Telephon Nr. 44.

Grundstücks-Angebote.

Gut, 200 Morgen, Preis 700 000 Mk.,
Rentengut, ca. 70 Morgen, Preis 230 000 Mk.,
Besitzung, 168 Morgen. Preis nach Vereinbarung,
" 138 " " 400 000 Mk., Anz. 200 000 Mk.,
" 74 " " nach Vereinbarung,
" 63 " " 136 000 Mk., Anz. 80 000 Mk.,
" 41 " " 125 000 " " 70 000 "
" 34 " " 120 000 "
" 20 " " 70 000 " " 40 000 "
" 10 " " nach Vereinbarung,
Stadtgrundstück im Bau, ⅔ fertig, Preis 200 000 Mk.,
" in Bommelsvitte, massiv, Preis 40 000 Mk., Anzahlung 20 000 Mk.,
" 3 Etagen. Preis 85 000 Mk., Anz. 50 000 Mk.,
" mit 3 Hofräumen, 4 Obstgärten, 20 Wohnungen, Preis 250 000 Mk., Anzahlung 100 000 Mk.,
Geschäftsgrundstück. Mittelpunkt. Wohnung, 6 Zimmer, ab 1. 4. frei, Preis 185 000 Mk., Anzahlung 120 000 Mk.,
Geschäftsgrundstück im Kirchdorf, 4 Läden Anz. 95 000 Mk., monatl. Umsatz 100 000 bis 120 000 Mk. Preis 700 000 Mk.

im Memelgebiet und Deutschland **zum sofortig. Abschluß.**

Auskunft Käufern kostenlos durch

Gröning & Co., Tilsit,

Landwehrstraße 8.

Achtung!

Suche Restauration

oder gut res Spirituosengeschäft vom 1. April oder auch später zu pachten.

Georg Anduleit, Kautweinen bei Aglonen.

Waldgrundstücke jeder Größe,

auch **Waldungen** allein, sucht zu kaufen

A. Ehlert & Co.,

Tel. 771. — Alexanderstraße 10.

Ich kaufe jeden Markttag in Pogegen

Schlachtkaninchen

(nicht unter 5 Pfund schwer.)

W. Lemke, Tilsit, Deutsche Straße 10. Tel. 1036.

Junger Herr

(Jude), höhere Bildung, längere Praxis in Buchführung, Kontorarbeiten, **sucht passende Anstellung.** Offerten unter **No. 563** an die Expedition dieses Blattes.

Aelteres Fräulein,

gewandt und zuverlässig, für die Abendstunden als Kassiererin von sofort gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Schriftliche Angebote erbitten

Apollo-Lichtspiele, Ipach & Co.

Eine saubere Wäschenähterin

für Herren-Oberhemden und Kragen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Von sofort gesucht

gut möbliertes Zimmer.

Mieter tagüber nicht zuhause und anspruchslos. Offerten unter **567** an die Expedition dieses Blattes.

Laden

mit 2 tiefen Schaufenstern, auf Wunsch auch mit Nebenzimmer und Holzstall, ziemlich im Mittelpunkte der Stadt, umständehalber mietefrei. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Großer Kinderschlitten, warme Straßenschuhe, Gr. 35, zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pianino,

Friedensware, sehr wenig benutzt, mit vorzügl. Ton, zu verkaufen.

Kopp, Gut Willkischken Kr. Pogegen.

---

20 kbm trockene

Eichenbretter und Bohlen

sofort zu verkaufen. Off. u. **Nr. 541** a. d. Exp. d. Bl.

Birkenkloben, Knüppel kleingem. Brennholz, Strauch mit u. ohne Anfuhr **zu verkaufen.**

Daselbst 3 guterhaltene **Zimmertüren** mit Gerüsten zu verkaufen. **Michalik**-Charlottenhof. Tel. 668.

Heu u. Häcksel

empfiehlt

A. Schwermer.

Einf. Maskenkostüm bill. z. verk. Schlachthofstr. 3, I r.

Verkaufe 8 Morg. **Tennewiese,** zweischn., dct. an zwei Hauptwegen und Chaussee Szameitkehmen-Michelsakuten gelegen.

Rohde, Lapallen. Post u. Bahn Szameitkehmen.

Das. ein guter Klapperwagen u. ca. 100 Ztr. gutes Vieh- u. Pferdeheu zu haben.

Meine auf der Purwer Wiese stehende 16 m lange, 9 m breite

Scheune

verkaufe zum Abbruch.

Besitzer **Lukat,** Ziauken bei Aglonen.

Ein Grundstück,

40 Morgen groß, mit lebendem und totem Inventar verkauft

Kibelka, Leisten, Post Matzwöhlen.

Achtung! Achtung!

Beabsichtige anderer Unternehmungen wegen meine gutgehende

Gastwirtschaft,

mit 20 Morgen klee- und weizenfähigem Boden, großem Garten, Tanzboden, viel Sommergeschäft, hart an der Chaussee, 1½ km von der Kleinbahn und Dampferstation gelegen, lebendes u. totes Inventar überkompl., Futter und Saat genügend vorhanden, Gebäude gut rot gedeckt, bei etwa 60 000 Mk. evtl. sofort zu verkaufen.

Käufer werden bei vorheriger Anmeldung von Kleinbahnstation Kassigkehmen abgeholt.

Johannes Wachs, Ußtilten b. Schmalleningken.

Silberne Kapsel,

Monogramm M. L. Mittwoch nachm. Graben- bis Libauerstraße verl. Geg. Belohn. abzug. **Leidereiter,** Grüne Str. 13a.

Achtung!

1 tulasilberne Herrenuhr vom Bahnhof bis Bommelsvitte 18, am 25. 1. **verloren.** Geg. Belohnung abzug. **Weichert,** Bom.-V. 18.

Brieftasche mit Inhalt und Ausweis auf **Aug. Schulz verloren.** Gegen hohe Belohnung abzugeben bei **Dischhäuser,** Roßgartenstr. 14.

Schwarzer Pelzkragen am Bahnhof **gefunden.** Abzuh. Mühlendammstr. 22d.

Zahle für 3 Mk.-Marken Memel I 45 Mk., f. 10 Mk.-Marken 12 Mark. Offerten unter **Nr. 562** an die Expedition dieses Blattes

---

An- u. Verkauf von getr. Militär- und Zivilkleidern, Wäsche, Schuhen, Stiefeln, Uhren, Ringen, Fahrrädern, usw. **Schuhe** werden prompt und preiswert **besohlt.**

K. Schulz, Luisenstr. 3.

---

1 Maskenkostüm

für Herrn zu kaufen gesucht. Off. u. **564** a. d. Exp. d. Bl.

---

2 Maskenkostüme

zu leihen gesucht. Off. unt. **No. 550** an die Exp. d. Bl.

Ein Anzug für 15jähr., **ein Paar Schuhe** für 7jähr. zu kaufen gesucht. Off. unt. **533** an die Exped. d. Bl.

Satz Betten

und Bettbezüge zu kaufen gesucht. Off. u. **568** a. d. Exped. d. Bl.

Eine **Elfenbein-Stockkrücke** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. **561** an die Exped. d. Blattes.

Eisernes Kinderbettgestell zu kaufen gesucht. Off. unt. **569** a. d. Exp. d. Bl.

Guten **Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Offerten unt. **556** a. d. Exp. d. Bl.

Laufjungen

sucht für Nachmittag **H. Reich Nachf.** Libauerstr. 20.

Für eine kleine Wirt[schaft] in Größe von 60 M[orgen] wird ein erfahrener [...] verheirateter

Junger Mann

im Alter von 35—40 Ja[hren] zur selbständigen Leitung [der] Wirtschaft ges. Ledig[...] Derselbe muß jede Arbei[t ver]richten. Bevorzugt w[erden] Personen, die mit d. [...] vertr. sind. Schriftl. Meld[ungen] m. Lebensl. sind zu richt[en an] Kaufmann **H. Bild[...],** Heydekrug, Tel. [...]

Tüchtige **Stenotypistin** sucht sofort Stellung. O[ff.] unter **565** an d. Exp. [...]

Tüchtige **Verkäuferin** kann sich melden bei **H. Dohning,** Friedrich Wilhelm-Str. [...]

Junge Dam[e]

für die Kasse [...] bei gutem Gehalt zum [...] gesucht. Off. unter No. [...] an die Exped. d. Bl. erb[eten].

Eine saubere, tüch[tige] **Waschfrau** sucht Stellen zum Wa[schen.] Zu erfr. i. d. Exp. d. B[l.]

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, [für] Druckereihilfsarbeiten g[e]sucht.

Gebr. Siebe[rt] vorm. Joh. Sch[...]

Gesucht von sofort **ein Mäd[chen]** fürs Land, das melken [kann.] Zu melden Freitag, 28. d. Mts., vorm. 11—[...] bei **Missowelt,** Sattler[...]

Anständige Besitzerto[chter] sucht Stellung z. Erlern[ung] des Haushalts in be[sserem] Hause. Gefl. Off. unt. [...] an die Exped. d. Bl.

Bess. Besitzertochter, [...] alt, sucht Stellung [als] **Stütze oder Wirtin,** in frauenlosem Hau[shalt.] Offerten unter **553** a[n die] Exped. dieses Blattes.

Stütz[e]

sucht Stellung in be[sserem] Haushalt. Offert. u. [...] an die Exped. d. Blatt[es.]

---

2 Mädchen vom [Lande] suchen [zum] 1. od. 15. Febr. Stellung [in der] Stadt. Offerten unter [...] an die Exped. dieses [Blattes.]

Ein tüchtig. Dienstmä[dchen] wird von sof. gesucht. [Meldungen] erst von 1 Uhr erbeten. [...] Hohe Straße [...]

Tüchtiges, sauber[es] **Dienstmädch[en]** gesucht.

Frau **Anna Li[...]** Töpferstraße 23

Kost u. Lo[gis]

Nähe Libauerstr. sucht [junger] Mann von sofort. O[ff. u.] **551** an die Exped.

Eine Vil[la]

wird für den Somm[er ab] 1. Mai in Sandkr[ug zu] mieten gesucht. Gefl. [Off.] unter **545** an d. Exp[ed.]

Zwei möblierte **Zimme[r]** zu mieten gesucht. [...] schriftl. Offert. unt. 5[...] die Exped. d. Blattes.

Für zwei junge Leu[te] **einfach möbl. Zi[mmer] oder Schlafstelle g[esucht.]** Off. u. **560** a. d. Exp.

---

4 junge Herren mit [...] Betten suchen möbl. R[aum] **mit Pension,** zu[sammen] oder einzeln. Off. u. [...] an die Exped. d. Bl.

Pensi[on]

für einen Gymnasia[sten zu] Ostern zu haben. Of[f. u.] **557** an die Exped. [...]

Zimme[r]

für vorüberziehende [...] zu haben. **Paddags,** Holzstra[ße ...] Daselbst guter [...] Mittags- u. Aben[d]tisch.

In unser Handel[sregister] ist heute bei der [...] A unter Nr. 6[...] einge[tragenen] offenen Handel[sgesell]schaft **A. Köhler** & C[o. fol]gendes eingetragen: Der Kaufmann [...] Köhler ist aus der Ge[sellschaft] ausgeschieden. Die Firma ist in [...] & Co., Memel geänd[ert.] Persönlich haftende [Gesell]schafter sind Arthur [...] Kaufmann in Mem[el,] Sandstraße 5, Kurt Sch[...] Kaufmann in Memel, [...]straße 32.

Memel, den 17. Janu[ar ...]

Das Amtsgeri[cht.]

In unser Handels[register] ist heute bei der in Ab[t.] A unter Nr. 864 einge[trage]nen Firma **Schonke[...]** Berlin, Zweignieder[lassung] **Memel,** folgendes [einge]tragen worden: Den Kaufleuten Jo[...] peles, Jakob Spielma[nn ...] Eduard Neuberg, [...] Wien, ist Gesamtproku[ra der]art erteilt, daß sie [...] zu je zweien gemein[schaftlich] zu vertreten berecht[igt sind.]

Memel, den 17. Janu[ar ...]

Das Amtsgeri[cht.]

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberts, sämtlich in Mem[el].